

HEIMATBLATT

der ehemaligen Kirchengemeinden
Landsberg/Warthe, Stadt und Land

2. Folge

— 1986 —

38. JAHRGANG



Neuer
Markt
in
Herford

Graphik
von
Wolfgang Heinrich

*Letzte
Erinnerung!*

Siehe auch Seite 14



**Das 15. Landsberger Bundestreffen
in unserer Patenstadt Herford
findet vom 5. bis 7. September 1986 statt!**

DANKET DEM HERRN!

Diese Aufforderung finden wir oft in der Heiligen Schrift – besonders in den Psalmen (Ps. 106, 107, 118, 136) zur Ehre Gottes und zu unserm Heil: Denn „wer Dank opfert, der preiset mich; und da ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil Gottes (Psalm 50,23).

Nach einem Erntedank-Gottesdienst holten zwei Diakone die Früchte für ein Heim ab. Dabei war auch ein goldgelber Kürbis – ein stattliches Exemplar von fast 100 Pfund! „Dieser Kürbis gehört dem HERRN von seiner Jugend an!“ beginnt ein Zwiegespräch. „Wie meinst Du das?“ – „Nun schau Dir doch das Prachtstück genau an!“ Um den Kürbis herum zog sich die Aufschrift – wie auf einem Globus:

DANKET DEM HERRN!

Die Schrift war verschnörkelt und verwachsen. Doch sie war noch lesbar! Schon früh hatte der Besitzer des Gartens eingeritzt: Danket dem HERRN!

Diese Kürbis-Geschichte wurde mir zum Gleichnis: Wie segensreich wäre es doch, wenn früh in unser Herz „eingraviert“ wird: Danket dem HERRN! (Elternhaus, Kindergottesdienst, Schule, Jungschar- und Jugendarbeit). Möchten unsere Häuser und Familien wieder Pflanzstätten des Dankens und des Lobes werden!

Eine Persönlichkeit prägt ihre Zeit

I.

Das haben wir erfahren, als Hans Beske unser geistiger Führer wurde. Den ersten Zusammenhalt nach der Vertreibung fanden die Landsberger durch Pfarrer Georg Wegner und die Geschwister Else und Paul Schmaeling. Die Hauptarbeit zur Erreichung einer Partnerschaft mit einer westdeutschen Stadt übernahm Hans Beske. Er verstand es, einen Kreis von Mitarbeitern um sich zu scharen, die ihm halfen, seine Ideen in die Tat umzusetzen, während er ihre Anregungen bereitwillig aufnahm und in seinen Plänen ausgestaltend hinzufügte. So hat er über 30 Jahre lang für uns alle gearbeitet.

Es gelang ihm, immer in guten Beziehungen zu den leitenden Persönlichkeiten unserer Patenstadt Herford zu bleiben, sie für uns und unsere Wünsche zu erwärmen und uns zu helfen, daß wir in Herford eine Ersatzheimat fänden. Die Tage der großen Treffen tragen seinen Stempel. So werden die von ihm geschaffenen Formen auch nach seinem Tode beibehalten bleiben. Es ist, als hätte er sie vorgeformt, damit sie noch in der Zukunft uns den Weg weisen können. Die Krönung nach außen hin war wohl die Schaffung der prächtigen Heimatstube, auch hier wieder in Gemeinschaft mit seinen Mitarbeitern.

Er war aber nicht nur Führer einer Stadt- und Kreisgemeinschaft. Sein Denken ging hinaus und sah aufs ganze

Das Rezept von Vater Bodelschwing behält seine Gültigkeit:

„Jeden Tag ein Loblied mehr – und ein Klagelied weniger!“

Bleiben wir am Danken – so bleibt Gott am Segnen!

Der Dankbare tritt heraus aus der egozentrischen Anspruchshaltung. Er weiß um seine Abhängigkeit von dem Geber aller guten Gaben – wird froh und zufrieden!

Es wäre dürrftig, nur einmal im Jahr „Danke!“ zu sagen. Wir wollen es täglich tun und wieder ganz neu mit dem Dank-Gebet bei Tisch beginnen:

„Danket dem HERRN, denn ER ist freundlich und seine Güte währet ewiglich!“

Der dänische Theologe Sören Kierkegaard schrieb:

„Bekümmernis, Sorge und Unzufriedenheit mit dem Leben haben sehr oft ihren Grund in der Undankbarkeit, einer Gesinnung, welche nur Ansprüche machen – aber nicht danken will! Dankbarkeit sagen ist ein still quellender Born der Freude, ja ein schirmender, helfender Engel. Viele Menschen würden vor dem Abgrund der Schwermut, in welchen sie versinken, bewahrt sein, wenn sie sich nur ein Herz fassen könnten, Gott zu danken!“

Paul Paasch
Pr. i. R.

Deutschland. Das bewog ihn zu den „Barsinghauser Gesprächen“ und trug ihm später die Aufgabe eines Sprechers der Landsmannschaft Berlin-Mark Brandenburg für die gesamte Bundesrepublik ein. So bemühte sich eine starke Persönlichkeit, das Denken ihrer Heimatgenossen zu beeinflussen und über den Tag hinaus zu denken.

Wir danken ihm!

II.

Während wir durch Zusammenarbeit, Treffen und HEIMATBLATT Hans Beske alle wie unseren Freund betrachteten, der uns nahe war, so gab es in unserer Heimatstadt Landsberg (Warthe) auch Persönlichkeiten, die das geistige und wirtschaftliche Leben beeinflussten. Verschiedener Führernaturen ist in unseren Heimatbüchern gedacht. Heute gedenke ich an den Oberstudiendirektor Dr. Oskar Kästner, der 27 Jahre lang das Lyzeum, Oberlyzeum und die Studienanstalt für Mädchen leitete und damit mehr als eine Generation von jungen Mädchen und Frauen beeinflusste. Auch er prägte das Denken seiner Zeit. Für alle, die ihm viel verdanken, möchte ich deshalb die Aufzeichnungen seines Sohnes, Dr. Erhard Kästner, hier folgen lassen. Sie bilden ein Zeitdokument und sollen nicht in Vergessenheit geraten.



Kurzer Lebensabriß: Dr. Oskar Kästner, geb. 8. 1. 1872. Landwirtssohn aus Troistedt bei Weimar/Thüringen. Eintritt in die Untertertia des Großherzoglichen Gymnasiums in Weimar 1885. Abitur Ostern 1891 unter Befreiung vom Mündlichen. Zeitlebens begeistert geblieben für die alten Sprachen und für Goethe und die klassischen Dichter. Stud. theol. et phil. in Jena, wo er in die Sängerschaft St. Pauli eintrat. Von den berühmten Professoren Lipsius und Eucken wurde er stark beeinflusst. In vier späteren Semestern war er Hörer bei Wundt und Volkelt in Leipzig. Außer den beiden theologischen Prüfungen legte er die Oberlehrerprüfung in fünf Fächern für die erste Stufe ab und promovierte bei Professor Dr. Eucken in Jena. Aufgrund seiner Habilitationsschrift über „Sozialpädagogik und Neuidealismus“ lag der Dozentenweg vor ihm offen, aber er zog die freie Schularbeit der akademischen vor.

Der Berufsweg des Dr. phil. Oskar Kästner führte ihn über Kötzschenbroda (am Landeserziehungsheim unter seinem Freund H. Lietz), Dornburg/Saale (Kollaborator), Alperstedt bei Erfurt (Pfarrer), Remscheid (Oberlehrer) und Leipzig (Oberlehrer unter Gaudig) nach Landsberg/Warthe, wohin er Ostern 1907 als Direktor des Lyzeums übersiedelte, das er zum Oberlyzeum ausbaute und später zur realgymnasialen Studienanstalt umwandelte.

Der Staat übertrug ihm auch die Leitung eines pädagogischen Seminars und berief ihn zum Mitglied der Prüfungskommission für Studienassessorinnen in Berlin.

1921 wurde er zum Oberstudiendirektor ernannt.

Seine Hauptarbeit galt der Psychologie, Pädagogik, Germanistik und Geschichte. Auf diesen Gebieten hat er auch eine umfangreiche literarische Tätigkeit entfaltet; er hat bekannte Schulbücher abgefaßt und schrieb häufig Leitartikel für größere Tageszeitungen. Oft hielt er wissenschaftliche Vorträge.

27 Jahre lang hat er die Landsberger Studienanstalt für Mädchen und das Lyzeum geleitet (1907 bis 1934). Infolge Erreichung der damaligen Altersgrenze trat er 1934 in den Ruhestand und verlegte seinen Wohnsitz nach Berlin-Steglitz (1. April 1934). Dort starb er am 12. November 1945.

K. Textor und Dr. Erhard Kästner

Ehrung für einen außergewöhnlichen Mann

Im Mai d.J. erreichte uns ein Zeitungsausschnitt aus Celle. Es wird berichtet:

Ehrung für einen außergewöhnlichen Mann

Willy Moll erhielt Verdienstkreuz am Bande des niedersächsischen Verdienstordens

Dem ehemaligen Intendanten, Regisseur und Schauspieler Willy Moll wurde in einem Festakt das Verdienstkreuz am Bande des niedersächsischen Verdienstordens verliehen.

Der stellvertretende niedersächsische Ministerpräsident Wilfried Haselmann würdigte den heute 81jährigen Willy Moll als Gründer des 1949 ins Leben gerufenen Vereins „Celler Schloßtheater e. V.“, der seitdem Rechtsträger des ganzjährigen bespielten Schloßtheaters ist.

„Als Mann der ersten Stunde galt sein ganzes Bestreben der Erhaltung des Theaters und der Förderung des Celler Kulturlebens“, fuhr der Minister fort. „Mit beispielhaftem Engagement setzte er sich darüber hinaus für den künstlerischen Nachwuchs ein... Der persönliche Einsatz von W. Moll ging weit über die Grenzen seiner beruflichen Pflichterfüllung hinaus. Er steht auch heute noch dem Schloßtheater uneigennützig mit Rat und Tat zur Seite. Dies verdient unseren ganz besonderen Respekt gegenüber diesem außergewöhnlichen Mann.“



Stürmischer, anhaltender Applaus begleitete den Festakt im Schloßtheater anlässlich der Verleihung des Verdienstkreuzes an Willy Moll. Das gesamte Schloßtheater hatte sich auf der Bühne versammelt, als Wilfried Haselmann die Auszeichnung überreichte.

„Nun bin ich endlich ein ordentlicher Mann“, bedankte sich Willy Moll humorvoll. „Ich trage die Auszeichnung mit Stolz.“

Wir sind gewiß, daß viele seiner alten Landsberger Theaterfreunde dieser Bericht interessieren wird und sich mit Willy Moll über die längst verdiente Ehrung freuen werden.

Nebenbei haben wir auch noch erfahren, daß im Hause Moll am 22. August vorigen Jahres die „Goldene Hochzeit“ gefeiert werden konnte... in:

3100 Celle, Neumarkt 6.

ZUM GEDÄCHTNIS

Der letzte Direktor unseres Landsberger Lyzeums (mit Studienanstalt) Oberstudiendirektor i. R.

Dr. Eduard Schubert

ist im 92. Lebensjahr am 3. Juni 1986 in Braunschweig aus dieser Zeit in die Ewigkeit gerufen worden.

Stellvertretend für unsere Schule durfte ich an der kirchlichen Trauerfeier am 10. Juni 1986 teilnehmen. Ein ehemaliger Schüler aus der 1. Lehramtsstätigkeit in Schneidemühl war auch unter den Trauergästen.

Dr. Schubert wurde am 13. September 1894 in Berlin-Friedrichsdorf geboren und machte 1914 in seiner Heimatstadt das Abitur. Die Studienjahre (Propädeutik, Philosophie, Theologie, Geschichte) wurden durch die Teilnahme am 1. Weltkrieg unterbrochen und 1918–1920 fortgesetzt. Als junger Offizier leitete er nach seiner Verwundung ein Soldatenheim in der Türkei. Sein beruflicher Werdegang war eine steile Karriere: Schneidemühl (Studienrat) – Schwerin an der Warthe (Studiendirektor) – Landsberg an der Warthe Oberstudiendirektor v. 1934 bis 1945.

Es war auch für mich das Jahr meiner Einschulung in das Lyzeum, als



der Direktor sein Amt übernahm: 1934! Bis zum schrecklichen Ende – bis zum letzten Tage ihrer Existenz leitete der Verstorbene unsere Schule und gab uns von seinem reichen Wissen für unser Leben Werte mit, die nicht vergehen! Ich erinnere mich an manche Schulstunde, da er – der Goethe-Verehrer – Worte des genialen Dichters rezitierte. Dankbar denke ich der Klassenfahrt, die der Direktor mit uns Abiturientinnen 1941 zu den Goethe-Stätten machte!

Hart traf ihn und seine Gattin die Nachricht, daß der einzige Sohn als

18jähriger in Rumänien vermißt wurde (1944).

Die schwere Straße der Flucht ging für Herrn und Frau Schubert über Kyritz nach Wolfenbüttel. Der geborene Berliner bewarb sich schließlich in Braunschweig und übte seinen geliebten Lehrerberuf als Studienrat am Gymnasium „Kleine Burg“ bis 1956 aus. Drei Jahrzehnte waren dem Pensionär noch auf Erden beschieden, von denen die letzten acht Jahre von Krankheit und Altersgebrechen gekennzeichnet waren. Er war mit Leib und Seele Lehrer. Seine Gattin, Frau Aenne Schubert, Glückstr. 3, in 3300 Braunschweig, auch schon 90jährig – sagte mir: „Er liebte die Kinder!“ und „Ich möchte bald nachgehen!“ Gott sei ihr nahe mit seinem Trost!

„Was wir bergen in den Särgen
ist der Erde Kleid!
Was wir lieben – ist geblieben,
bleibt in Ewigkeit!“

Charlotte Paasch
geb. Rottke

Zu unserem Monatstreffen
in Berlin
sehen wir uns wieder am:
Sonnabend, 13. September 1986!

Liebe Landsberger aus Stadt und Land!

Bevor wir uns hoffentlich mit vielen alten Freunden und Bekannten im September in Herford wiedersehen, sollen Sie noch dieses Heimatblatt erhalten.

Reisezeit – Ferienzeit... aber wir haben leider noch nicht ausspannen können, da wir mangels Wohlbefinden unsere täglichen Aufgaben nicht mehr so gut bewältigen können... es dauert...!

Dabei taucht oft schon der Wunsch auf, losgelöst von den täglichen Pflichten, einfach davon schweben zu können – weit weg von der harten Realität. Aber, das wird wohl ein Wunschtraum bleiben...?! Wir wollen deshalb nicht verzagen und versuchen, Unwichtiges vom Wichtigen zu trennen. Es mag Ihnen simpel erscheinen, aber wir denken oft darüber nach! Es gibt aber hin und wieder auch erfreuliche Dinge in unserm Alltag, wie z. B. ein lieber Gast, der Mut macht... so kam eines vormittags Frau Katharina Textor, (im 91. Lebensjahr) elegant und munter – reizend anzuschauen – hier zu uns, um die Geburtsstätte unseres Heimatblattes zu besichtigen. Sie war von Hameln mit einer Reisegruppe ihrer Kirchengemeinde für etliche Tage in Berlin und wohnte im Spandauer Johannesstift... nicht allzuweit von uns entfernt. So konnte sie auch ihre alte Freundin, Frau Elisabeth Prömmel, täglich besuchen.

Ja, Sommerzeit – Reisezeit! In diesen Tagen und Wochen wird sich so mancher auch in Richtung „alte Heimat“ bewegen. Wieder einmal die altvertrauten Wege gehen, wieder einmal die Finger – oder auch ein wenig mehr – in die Fluten der Warthe tauchen, oder unter alten Bäumen den Schatten suchen oder einfach am Ufer eines unserer schönen, märkischen Seen zu träumen.

Wir konnten es! Wie angekündigt, fuhren wir mit unserem bewährten Reiseunternehmen „Schwarz-Berlin“ vom 21. bis 25. Mai nach Landsberg. Wieder in zwei Bussen mit insgesamt 59 Personen; davon 28 Berliner und 31 West-Deutsche, bzw. eine Dame kam aus Kalifornien.

Trotz des Reaktorunfalles in Tschernobyl – es gab nur zwei Stornierungen aus diesem Grunde – fuhren wir voller Erwartung los. Die Kontrollen an der Grenze und auch in Frankfurt gingen reibungslos und schnell. In Frankfurt erwarteten uns schon die polnischen Reiseleiter – Frau Barbara, für viele eine alte Bekannte und ein Mitarbeiter.

In Landsberg angekommen, erfolgte die Zimmerverteilung, die aber erst nach dem Mittagessen bezogen werden konnten. Die ersten Mahlzeiten wurden mit etwas Vorsicht eingenommen. Es schmeckte aber... und man sprach nicht von der Umweltverschmutzung...

Die Zeit verging wieder viel zu schnell, denn es werden immer mehr Bekannte, die auf einen Besuch von uns warten...

Einen ganzen Tag waren wir dann auch wieder unterwegs: Nach einer Stadtrundfahrt mit Erklärungen ging es hinaus ins Grüne! Soldin mit seinem herrlich großen See – der allerdings noch nicht zum Bade lockte – war das erste Ziel. Dann aßen wir in einem sehr schön im Walde gelegenen, neuerbauten Gasthaus zu Mittag. Unser nächstes Ziel war der Stegsee bei Hohenwalde!

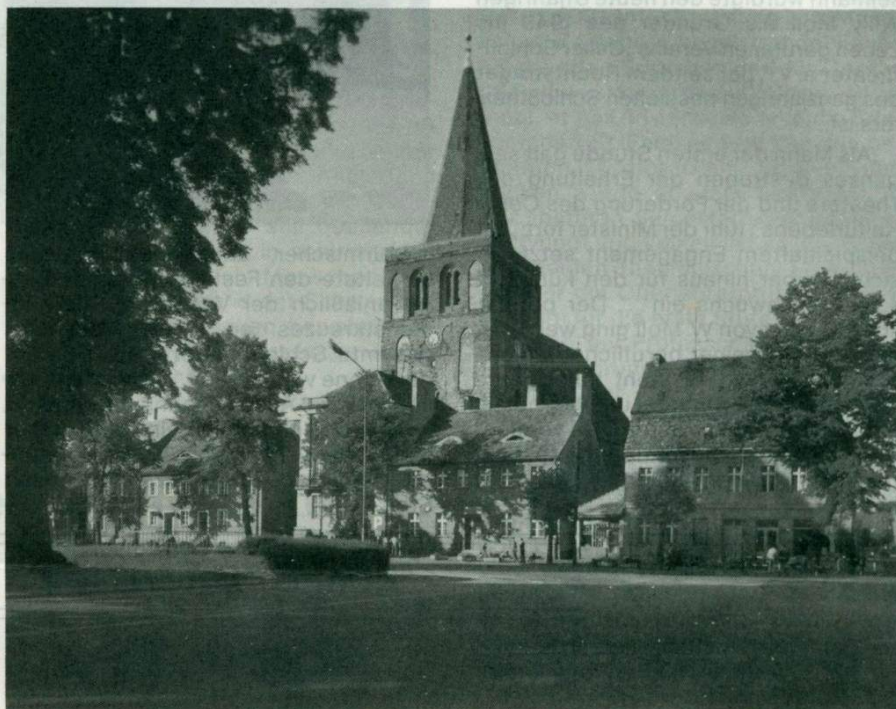
Bei schönem Sonnenschein probierten hier einige Mutige das Wasser. Schwer fiel der Abschied von diesem idyllischen See und wir gingen singend zum Parkplatz zurück. Ich glaube Margot Petersen-Hedtke hatte angestimmt:

*„Kein schöner Land in dieser Zeit,
als hier das uns're weit und breit,
wo wir uns finden, wohl unter Lin-
den zur Abendzeit.“*

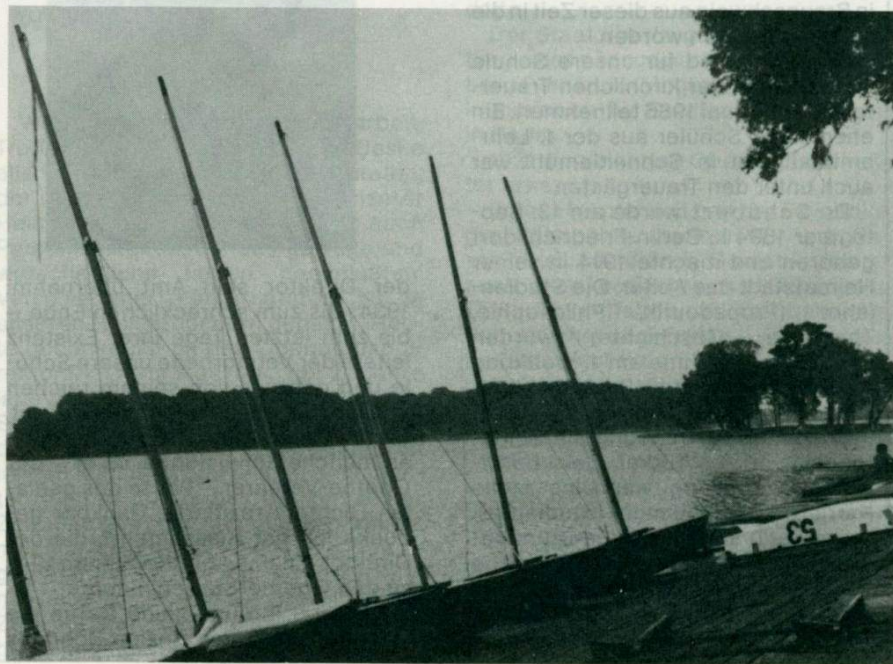
Mit Ergriffenheit sangen viele mit!

Bei der Rückfahrt vom See gab es im Walde noch einen kleinen Zwischenfall, als der kleinere, niedrigere Reisebus im märkischen Sand stecken blieb. Alles wurde aber mit Humor gemeistert. Man stieg aus, sammelte Reisig und Gras, füllte die „Schlaglöcher“, dann wurde tüchtig geschoben... und der Bus war wieder frei! Weiter ging's in Richtung Landsberg.

Der Abend vereinte uns zum Abschied bei „Maria“ einem schönen Restaurant in der Friedeberger Straße, gegenüber dem Landratsamt.



Am Marktplatz in Soldin mit dem Dom im Hintergrund... und der Soldiner See – einst wie heute ein beliebtes Ausflugsziel!



An festlich mit Kerzen und Blumen geschmückten und reich gedeckten Tafeln wurden wir mit vielen Köstlichkeiten des Landes bewirtet. Mit Musik und Tanz fand dieser Tag ein schönes Ende.

Nicht vergessen möchte ich eine Begegnung im Eingang zum Hotel. Es hatte ein Gewitter gegeben, wir schüttelten uns gerade den Regen ab, als wir angesprochen wurden. Ein Herr, nicht aus unserer Reisegruppe, wollte wissen, ob wir wüßten, wie diese Straße hier früher hieß? Ja, das war die Heinersdorfer Straße! „Ach, jaaa!“ Nun fragte ich nach dem Woher und Wohin und es stellte sich heraus, daß es Gustel Schröder aus der Küstriner Straße war, jetzt in Eutin lebend, der seiner Frau unsere ostdeutsche Heimat zeigen wollte. Er war froh, mit unserer Gruppe Kontakt und Hilfe durch Frau Barbara im Hotel gefunden zu haben. Seine Reise sollte noch weiter gehen... wohl nach Zoppot und Danzig?

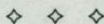
Fazit unserer Reise: Es war alles o.k. — wir wurden überall freundlich aufgenommen. Ich spreche jetzt nicht nur für uns, auch Landsberger, die zum ersten Mal nach dem Kriege hier waren, berichteten ganz gerührt und überwältigt von der Gastfreundschaft, die ihnen überall entgegen gebracht wurde. — Die Verpflegung war gut und reichlich und — was die Biertrinker interessieren wird: Es gab sogar Budweiser-Bier!

Am Sonntag — nach dem Mittagessen — traten wir um 13.15 Uhr die Heimreise an. Frau Barbara und ihr Helfer begleiteten uns bis Frankfurt. Voller Begeisterung wollte sich eine Reiseteilnehmerin schon für die Reise im nächsten Jahr anmelden!!!

Bei den Grenzkontrollen ging es wieder reibungslos und schnell. Bereits um 18.15 Uhr war ich schon in Spandau! Wieder zu Hause!!!

Als wir dann im Juni zu unserem monatlichen Treffen zusammenkamen, waren wir überwältigt von der stattlichen Besucherzahl: 74 Personen! Alle

wollten Neues aus der alten Heimat hören. Aber, ich habe ja schon immer gesagt: „Selbst hinfahren und sehen und hören...!“



Am 12. Mai 1961 waren unsere Landsleute aus Ost-Berlin und der Zone für viele Jahre zum letzten Mal bei uns zu einem Monatstreffen. Obwohl inzwischen manche Erleichterungen im Reiseverkehr zwischen Ost und West eingetreten sind... die Mauer steht immer noch... was niemand für möglich gehalten hätte nun schon 25 Jahre!! Wir müssen „Eintritt“ bezahlen, aber das tut wohl jeder gern, wenn es gilt, Angehörige oder liebe Freunde und Bekannte zu besuchen.

Wir hoffen weiter, daß eines Tages alle Deutschen aus Ost und West wieder ungehindert in freien Entschlü-

sen über ihr Schicksal entscheiden können.

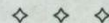
Wie sagt doch Hoffmann von Fallersleben in seinem „Lied der Deutschen“:

*Einigkeit und Recht und Freiheit
für das Deutsche Vaterland!*

*Danach laßt uns alle streben
brüderlich mit Herz und Hand!*

*Einigkeit und Recht und Freiheit
sind des Glückes Unterpfand.*

*Blüh im Glanze dieses Glückes,
blühe, deutsches Vaterland!*



Wir wünschen Ihnen allen eine gute Zeit und sagen: Auf Wiedersehen in Herford!

Mit herzlichen Grüßen!

Ihre Irma Krüger und Bruno Grünke

1000 Berlin 20, Neuendorfer Straße 83;
Tel.: 030/335 46 21 und 335 39 93.



▲ Natürlich waren die vielen Storchennester am Wege wieder ein beliebtes Motiv... hier in Schützensorge!

◀ ... und ein Blick vom Markt in die Poststraße bis zur Ecke Wollstraße — jetzt Fußgängerzone!

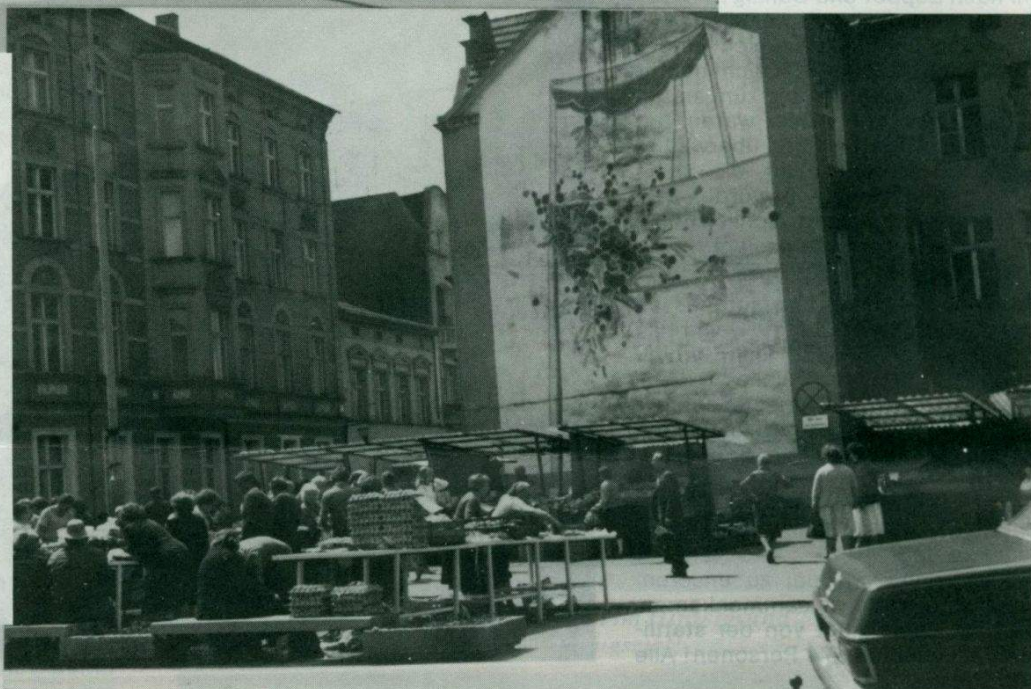


Landsberg – heute!

Reger Marktbetrieb am Wollstraßen – Durchbruch! Die Stände reich beladen mit Obst und Gemüse: Äpfel, Tomaten, Gurken, Salat, Radieschen, Möhren ... und finden guten Absatz. Auch Geflügel: Hühner und Küken und viele, viele Eier waren im Angebot.

▲
... an der alten Stadtmauer!

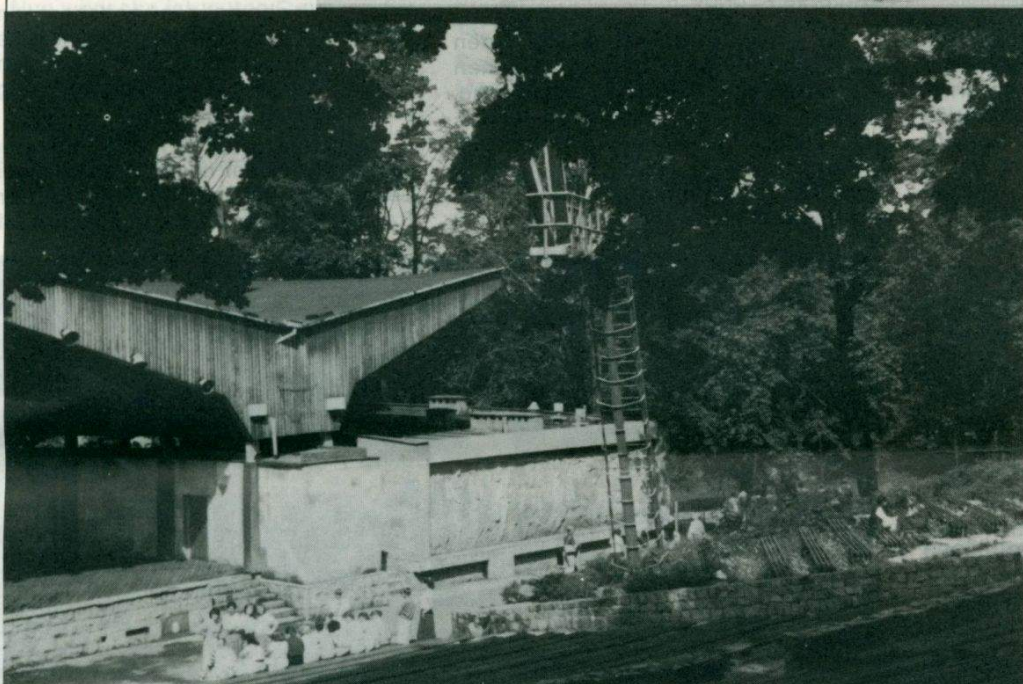
▶
Blick in die Wollstr.:
links: das Haus neben der Drogerie Härtel
rechts: Haus Bergemann



◀
hier geht der Blick zum
Neustädter Platz –
rechts das Haus von Dr.
Höfer, Neustadt 18.

... und wenige Schritte
weiter zum Neustädter
Platz der Blumenmarkt.

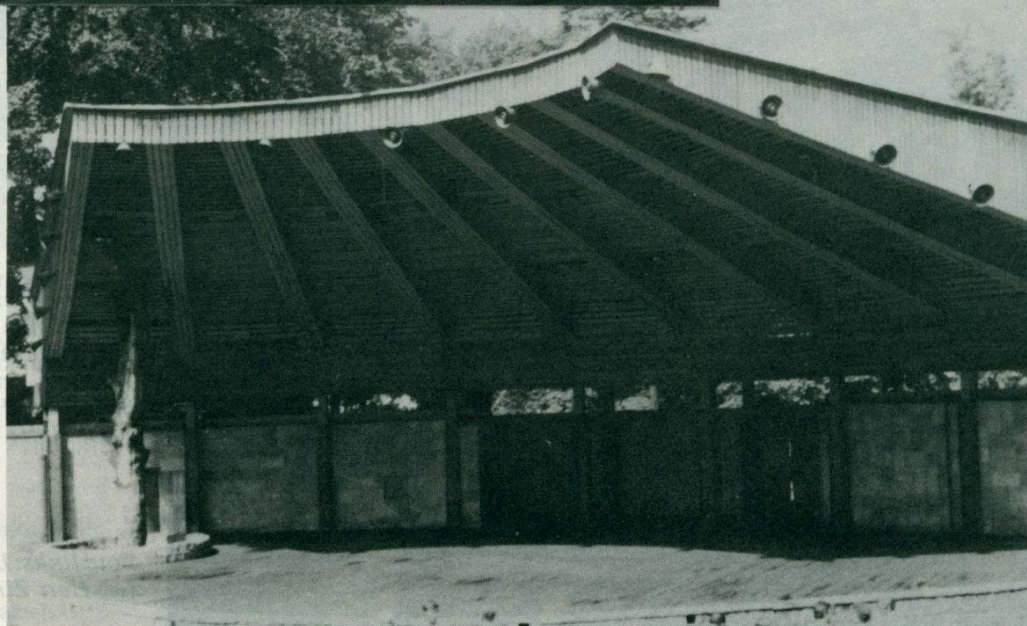
Eine Augenfreude, die
leider durch die Bild-
wiedergabe in schwarz-
weiß nicht zur Geltung
kommt!



Die Freilichtbühne im
Quilitzpark liegt unter-
halb der Pergola und ist
von der Bergstraße be-
quem zu erreichen.

Auch ein Parkplatz ist
in der Nähe angelegt!

... leider hatten wir
noch nie Gelegenheit,
eine Veranstaltung bzw.
Aufführung dort zu er-
leben.



Fotos:
Ingeborg Barth-Otterstein

Landsberger Schülerinnen des Lyzeums vom Jahrgang 1923/24 trafen sich zum dritten Mal

Auch 1986 – wie geplant!

In diesem Jahr läutete Annemarie Zimmer, geb. Kipke, unsere Zusammenkunft in Bad Pyrmont für den 5. bis 7. Juni ein. Weder Zeit noch Mühe wurden gescheut, um alle nach Geschmack unterzubringen, zu versorgen in diesen Tagen und zwar alle im selben Hotel. Neun des munteren Jahrgangs trudelten nach und nach in dem berühmten Kurort ein. Herr Zimmer pendelte unermüdlich mit seinem Wagen zwischen Hotel und Bahnhof hin und her, um die Ankommenden auf die bequemste Weise unter Dach und Fach zu bringen. Herzlichen Dank für alles Umsorgen!

Wieviel uneingeschränkte Freude bereitete uns der Besuch unseres geliebten Lehrers Herrn Herbert Rauter aus Krumbach/Schwaben! Mit seinen 82 Jahren hatte er sich noch auf die Reise gemacht. Selbstverständlich empfing ihn ein „Mädchenschwarm“, den er in den folgenden Tagen auch nicht zu entbehren brauchte. Nur abgesehen von einigen Stunden, wo es sich um ein Herrenessen drehte. Ehemänner waren diesmal zugelassen, nicht zu ihrem Mißvergnügen.

Zur allgemeinen Freude brachte uns Herr Rauter einen selbstgefertigten Stadtplan und eine Planskizze der Altstadt Landsbergs mit, vom Zustand 1935. Besonders interessant daran sind die Benennungen der Straßen, öffentlichen Gebäude und die Höhenangaben einzelner Gebiete. Sie können dazu beitragen, eventuelle Gedächtnislücken der 62- bis 63jährigen „Schülerinnen“ zu schließen. Herr Rauter gestattete uns, von seinen Stadtplänen für jede Ehemalige je eine Kopie anzufertigen, was wir dankend annahmen.

Ein Heuschreckenschwarm überfiel am ersten Abend Annemaries Privatgemächer. Niemand brauchte Sorge zu tragen, daß der Gesprächsfaden abriß, und das Stimmungsbarometer stieg fröhlich bei einem guten Tropfen und allerlei Leckereien.

Am folgenden Tag sollte es einen Spaziergang im gepflegten Kurpark geben. Aber soviel Freudentränen hätten wir Petrus gar nicht zugetraut. Er ließ seinen Gefühlen ungehemmten Lauf. Ein Spaziergang aber in neblig feuchter Luft macht müde Geister munter, egal ob es sich dabei um die Tücken, Sorgen, Nöte oder Köstliches aus dem Alltag handelte. Und immer wieder leuchtete auch die Vergangenheit, die Schulzeit auf. Die Regenschirme trockneten erst nachts mitsamt den feuchten Schuhen.

Der geplante Klönschnack auf den Kurterrassen fand in geschlossenen Räumen statt. Kuchen, Schlagsahne, Kaffee, Torte und Schokolade rutschten auch ohne Musik. Wegen des „rauschenden Beifalls“ von himmlischer Seite bemühten wir zwei Taxen, die uns zum Hotel zurückbrachten.

Der Samstag maulte genauso ins Fenster hinein wie sein Vorgänger. Nachdem Lotte Paasch, geb. Rottke uns schon nach Stunden am Freitag verließ, löste sich der Kreis immer mehr auf, und jedesmal gab es einen sanften Stich, wenn ein Gesicht verschwand. Jedoch 1987 in Köln, bei Köln nehmen wir den Faden wieder auf, zwei links, zwei rechts!

Immer muß es einen geben, der ein „Gefährt“ bereitstellt, getreulich Ausschau hält nach Mitfahrenden. Wieviel heiter besinnliche Stunden des Zusammenseins wären nicht gelebt worden, wenn unsere Ilse Krone, geb. Quilitz den „Motor“ nicht in Gang gesetzt hätte und ihn weiter hütet und pflegt! Dafür gebührt ihr ein ganz besonderer Dank an dieser Stelle! **Gisela Ruschmann**

2876 Berne 2, Deichstraße 180 A; Tel.: 0 44 06/285

„... Wir ehemaligen Landsbergerinnen haben uns nun zum dritten Mal getroffen. Es war auch in diesem Jahr leider nicht allen Mitschülerinnen möglich, daran teilzunehmen.“

Zu unserer großen Freude konnten wir aber diesmal unseren ehemaligen Lehrer, Herrn Oberstudienrat Herbert Rauter, Krumbach, begrüßen. Er fühl-



... und hier zwei Schnapsschüsse:
von links nach rechts: Gisela
Ruschmann; Marianne Praël; Herr
Zimmer und Frau Annemarie; O.-
Stud.-Rat H. Rauter; Eva Nielinger,
Frau Herta Boeldicke-Pflesser



Foto links: Ursula Guhl; Herr H. Rau-
ter; Herr Zimmer und Ilse Krone.

te sich in unserer Mitte recht wohl und genoß noch mehrere Tage das schöne Weserbergland.

Ruth Orłowski, geb. Pflesser, brachte als Gäste ihre 82jährige Mutter und ihren Lebensgefährten mit. So waren Herr Nielinger, Herr Krone und Herr Zimmer nicht die einzigen Partner dabei.

Neu dazugekommen sind noch: Ellen Michaelis, geb. Siebert, jetzt Hamm, ihr Mann Hans-Karl (ein Landsberger) ist kürzlich verstorben – und Ilse Rothkegel, Vietz/Ostb., Tochter des dortigen Superintendenten.

„... Wir haben nun von unserem Rundbrief „Das Klassenbuch“ das Namensregister der aufgestöberten „Ehemaligen“ fotokopiert. Vielleicht wird es auch einige Leser unseres Heimatblattes interessieren. Ich stelle es zur Veröffentlichung zur Verfügung.

Nun wünsche ich gutes Gelingen für die Ausgabe des nächsten HEIMATBLATTES...

Herzliche Grüße!

Ihre **Ilse Krone-Quilitz**

früher LaW., Karl-Teike-Platz 3.

Und hier nun die Namen:

Barz – Guhl, Ursula,
Deusenberger Straße 80, in 5650 Solingen 11, Tel.: 02 12/33 72 42

Bohnsack – Prael, Marianne,
Wiesenstr. 7, 3000 Hannover; Telefon: 05 11/88 32 07

Becker – Roggenbuck, Lore,
Am Römerhof 26, 5000 Köln-Junkersdorf 40; Tel.: 02 21/48 21 17.

Boese, Dr. med., Marie-Luise,
Geschw.-Scholl-Str. 113 in 2000 Hamburg 20; Tel.: 0 40/48 51 36

Buchholz – Züge, Gisela,
Wittener Str. 120 in 5600 Wuppertal 2; Tel.: 02 02/66 02 85

Eick – Köster, Gisela,
Seminar-Str. 42 in 5960 Olpe; Telefon: 0 27 61/20 31

Gesenberg – Nielinger, Eva,
Am Kappenberg 53 in 4600 Dortmund 1; Tel.: 02 31/12 43 09

von Hertling – Stümpel, Juliane,
Schnepfenweg 2 in 3170 Gifhorn-Winkel; Tel.: 0 53 71/38 53

Jahn, Susanne,
Tarpenbeckstr. 148 in 2000 Hamburg 20; Tel.: 0 40/48 84 66

Kaiser – Siegfried, Marianne,
Zollhausstr. 13 in 7234 Aichhalden; Tel.: 0 74 22/5 29 45

Kipke – Zimmer, Annemarie,
Gartenstraße 37 in 3280 Bad Pyrmont; Tel.: 0 52 81/60 96 72

Oehmke – Hofer, Brigitte,
Raderstraße 30 in 5530 Gerolstein; Tel.: 0 65 91/46 03

Ortner, Dr. med., Helga,
Hochsteinstraße 17 in A – Graz; Tel.: 0043 316/64 36 04

Paech – Maszewski, Elisabeth,
Heymannstr. 10 in 8750 Aschaffenburg; Tel.: 0 60 21/9 56 34

Paech, Mandi,
Schweinheimer Str. 62 in 8750 Aschaffenburg; Tel.: 0 60 21/9 62 65

Pflesser – Orłowski, Ruth,
Nelkenstraße 13 in 2848 Vechta; Tel.: 0 44 41/8 17 19

Preß – Burhardt, Jutta,
Erlenhof in 2980 Norden 2; Telefon: 0 49 31/86 88

Quilitz – Krone, Ilse,
Deichstraße 180A in 2876 Berne 2; Tel.: 0 44 06/285

Rottke – Paasch, Charlotte,
Schulstraße 25 in 3320 Salzgitter 41; Tel.: 0 53 41/2 53 11

Ruschmann, Gisela,
von der Goltz-Allee 122 in 2300 Kiel 1; Tel.: 04 31/68 26 30

Schönrock – Dietzsch, Ilse,
Prienitzstraße 50 in 2900 Oldenburg; Tel.: 04 41/88 45 05

Schumann – Bredahl, Gerda,
Marschallstr. 39 in 4000 Düsseldorf 30; Tel.: 02 11/48 93 72

Wir haben eine neue Anschrift!

Wir sind umgezogen:

Gerhard Jahnke, früher LaW., Böhmenstraße 32, jetzt: Raiffeisenstraße 16, in **7534 Birkenfeld**; Tel.: 0 72 31/48 09 07.
Herr Jahnke konnte am 7. August d.J. seinen 65. Geburtstag begehen.

... Ich gebe hiermit bekannt, daß ich umgezogen bin. Meine neue Adresse lautet:

7968 Saulgau, Altenheim,
Hauptstraße 102.

Habe nun meine Tochter, Gerda Schmelzer, ganz in der Nachbarschaft. Auch sind 4 Enkelkinder – seit Jahren verheiratet – hier in Saulgau wohnhaft.

Mit heimatlichen Grüßen

Anni Stimmel, geb. Schüler,
geb. 12. 5. 1899, fr. Vietz/Ostb., Eisenbahnstr. 37/Ecke Feldstr., Strickerei.

Meine Anschrift hat sich geändert:
Lippestraße 11 in
3300 Braunschweig
Beste Grüße!

Waltraut Buhmann, geb. Pasiciel,
geb. 11. 7. 1927, fr. Roßwiese und später Waldowstrenk.

... Nachdem ich bereits im Mai umgezogen bin – mit allem Trubel – folgte im Juni die Augenoperation! Jetzt sieht die Welt für mich wieder ganz anders aus!!

Meine neue Anschrift lautet:

Editha Lange, geb. Scheibel,
Hauwisch 5 in **2000 Hamburg 63**;
Telefon: 0 40/5 38 52 65;
früher LaW., Steinstraße 17.

Wolski – Werner, Christa,
Im Felde 11 in 7845 Buggingen 2;
Tel.: 0 76 34/32 35

Siebert – Michaelis, Ellen,
Friedensstraße 1 in 4700 Hamm 5;
Tel.: 0 23 81/3 00 92

Rothkegel, Ilse,
Grashofstraße 146 in 4333 Essen;
Tel.: 02 01/42 06 30

Schulz – Mayer, Gertrud,
744 West County Rd B2
55 113 Roseville – Minnesota/USA

... ehemalige Lehrkräfte:

Frau Zerndt, Charlotte,
Schelmengraben, Simeonshaus in 6200 Wiesbaden; Tel.: 0 61 21/46 10 36

Frau Endres – Wagner, Lieselotte,
Bädekerstraße 3 in 3000 Hannover;
Tel.: 05 11/34 18 77

Herr Rauter, Herbert,
Breslauer Straße 8 in 8909 Krumbach;
Tel.: 0 82 82/51 55

Dr. Schubert,
Glückstraße 3 in 3300 Braunschweig,
verstorben im Juni 1986

Am 15. April d.J. bin ich umgezogen!
Das Heimatblatt wollen Sie bitte an folgende Anschrift senden:

Trift 36 in **3100 Celle**

Irmgard Dürrschmidt, geb. Kleinfeldt,
fr. LaW., Neustadt 27 bzw. Flensburger Straße 15.

Bad Neustadt/Saale

... Ich möchte Sie bitten, mir in Zukunft unser HEIMATBLATT nach **8710 Kitzingen/Main**, Glauberstr. 26, zu senden. Habe mein schönes Haus verkauft, da zu viel Arbeit anfällt.

Wohne nun direkt mit Blick auf den Main ... und meine Tochter lebt in der Nähe.

Mit besten Grüßen

Anneliese Henkel, geb. Wedler,
früher LaW., Bismarckstraße 36.

... Wir ziehen im September von Kronshagen/Kiel nach **5020 Frechen-Hücheln**, Malzweg 5, um in der Nähe unserer Tochter zu sein ... außerdem hat meine Frau ihre fünf Geschwister in der Nähe.

... mit freundlichen Heimatgrüßen!

Walter Rabe und Frau Martel, geb. Wind, fr. LaW., Bismarckstraße 38 bzw. Fernemühlenstraße.

Neue Anschriften haben ferner:

Frau **Käthe Schievelbusch**, geb. Pahl, einst LaW., Friedrichstadt 123, jetzt: Teichstr. 44, Seniorenheim, 1000 Berlin 51; Telefon 0 30/4 96 97 47.

Frau **Marianne Freitag**, geb. Gohlke, fr. LaW., Fernemühle/Ecke Bergstraße, jetzt Reinickendorfer Straße 59, 1000 Berlin 65.



Drittes kleines Klassentreffen ehemaliger Schülerinnen des Landsberger Lyzeums

(Einschulung in die Sexta 1931)

Nach einem ersten Treffen 1984 bei Hanna Scheele, geb. Vorberg, in Diepholz und dem zweiten Treffen 1985 bei Hildegard Apelt, geb. Krämer, in Gilszum am Elm, fand jetzt vom 12. bis 14. April 1986 das dritte Treffen bei Margot Petersen, geb. Hedtke, in Arenholzfeld bei Schleswig statt. Wie bereits beim vorjährigen Treffen waren auch die beiden „Ausländerinnen“ angereist: Lore Förster aus Wittenberge (DDR) und Ursula Fritsch aus Härnösand (Schweden)! Das kleine Klassentreffen – inzwischen kamen als „Neue“ Ursula Fuchs, geb. Kriskker und Anneliese Wernicke, geb. Rex, hinzu – wurde wieder ein großes Erlebnis!

▲ Die Gastgeber!
Margot und
Peter Petersen
in
Arenholzfeld



Gerda Lichtherz, geb. Voelkel, hat dies mit folgenden Worten dem Gästebuch in Arenholzfeld anvertraut, was die „Ehemaligen“ bewegt:

„Unseren lieben Gastgebern Margot und Peter Petersen haben uns hier mit viel Freundlichkeit und Eifer bewirtet. Sehr gut schmeckten uns die Erzeugnisse des Hofes. So gemütlich war es hier in den Zimmern, die Margot durch ihre Kunstwerke aus Ton und anderem Werkstoff verschönert hat. Wir sahen etwas von der Landschaft und besuchten die alten Städte Schleswig und Husum. Aber uns wurde noch mehr gegeben: Margot spielte nur für uns in der

Foto oben: Ausflug nach Schleswig
von links: Ursula Fuchs-Kriskker;
Margot Petersen-Hedtke; Ursula
Fritsch, Hildegard Apelt-Krämer;
Lore Förster; Gerda Lichtherz-Voelkel.

kleinen Kirche in Jübek auf der Orgel, und wir sangen die alten Choräle und die neuen Lieder aus dem Gesangsbuch dazu.

Peter Petersen las uns ein gerade in seiner Schlichtheit herzbewegendes Kapitel aus seinem Buch (Peter Petersen: „Fliegender Sand“ – Aus dem Leben eines Bauernjungen für das Bauerntum im 20. Jahrhundert – Nordland-Verlag, Norderstedt) über seine Kindheit auf dem Bauernhof vor.

So haben uns Margot und Peter mit ihrer Herzlichkeit zwei unvergeßliche Tage ermöglicht. Mögen hier noch viele dankbare und fröhliche Gäste einkehren!“ Hi.Ap.



Hier alle Klassenkameradinnen auf der Hafenpromenade zu Husum:
von links: Hanna Scheele-Vorberg; Lore Förster; Anneliese Wernicke-Rex; Gerda Lichtherz-Voelkel; Ursula Fritsch; Ursula Fuchs; Margot Petersen-Hedtke; Hildegard Apelt-Krämer.

L U I S E N B U N D !



6460 Gelnhausen, Zum Taubengarten 10

„... bei meinem Pfingstbesuch 1986 in Berlin fand ich bei meiner Tante, Margarete Reddemann, geb. Baum aus LaW., Dammstraße, ein Foto vom „Luisebund“. Aus dem Text auf der Rückseite des Fotos geht hervor, daß Frau Gertrud Müller, geb. Wächter, es meiner Mutter—Bertel Patzer, geb. Reddemann, aus LaW., Meydamstraße 18, Friseurgeschäft, einmal widmete. Die abgebildeten Damen gehörten alle dem Luisebund an. Im Sommer trafen sie sich im Schützenhaus im Zanziner zum Nachmittagskaffee. Einige Gesichter sind mir ganz vertraut ... jedoch keine Namen mehr. Wer sich wiedererkennt, kann mir schreiben ... Das Foto ist reproduzierbar ...

Zum Luisebund gab es Kleider und Sammeltassen ...

Wer weiß, wo die Tassen hergestellt wurden?

Ich bin für jede Auskunft dankbar.

Mit herzlichen Grüßen!

Ihre **M. Felsmann-Patzer**

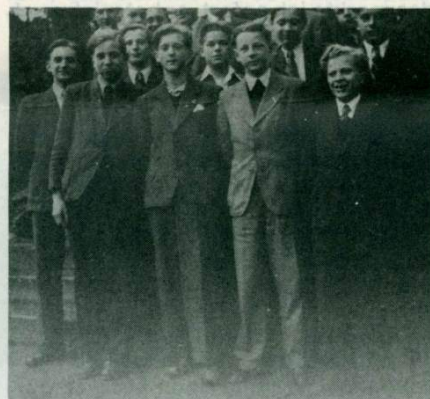
P.S. Inzwischen haben wir erfahren, daß Frau Hildegard Böhm, geb. Zaffke, fr. LaW., Bismarckstraße 34, die kornblumenblauen Kleider nähte, daß die Sammeltassen auch mit Kornblumen-Dekors versehen waren, daß Frau Annaliese Schilling die Jugendgruppe, die „Kornblümchen“ leitete ... Frau Langmann die Gruppe der etwas älteren Jugend führte und Frau Dänsch dem gesamten Bund vorstand ...

Zu den Personen auf dem Foto:

Frau Margarete Reddemann (ganz in schwarz); rechts dahinter Bertel Patzer; im weißen Kleid Frau Kraemer mit Tochter (die schönen Zöpfe – wunderbar!) zwischen beiden schauen Vera Noetzel und Mutter durch. In der Mitte kniend: Frau Langmann. Sitzend, dritte von links: Gertrud Krause und dritte von rechts: Gertrud Müller-Wächter ... und wer erkennt noch wen – oder sich selbst?

Leibnitzstraße 6, 3062 Bückeburg

„... Mein Bruder bat mich, Ihnen das Foto von der Abschlusfeier seiner Klasse 6a der Knabenmittelschule aus dem Jahre 1944 zu übersenden. Es ist zwar keine gelungene Aufnahme aber wahrscheinlich doch von Interesse.



Es zeigt in der 1. Reihe von links: Felix Przybylski, Wilfried Kasischke, Manfred Barz, Werner Schleusener. 2. Reihe v.l.: Heinz Ludwig, Metschislav Empacher, Erwin Rauser, Jürgen Sagert, Fritz Nieske. 3. Reihe v.l.: Siegfried Brüggner, Klaus Schlick, Gerhard Fierling, Harry Krüger, Paul Böse.

herzliche, heimatliche Grüße

Ihre **Edith Hag**, geb. Rauser

Die Anschrift meines Bruders lautet: **Erwin Rauser**, Feldstr. 21, in 5828 Ennepetal-Voerde; Telefon: 0 23 33/8 11 50 – einst LaW., Wollstraße 61.

ACHTUNG!

Klassentreffen des Jahrgangs 1921/22 der Mädchen-Volksschule I am Moltkeplatz

Hallo, Ihr Lieben, Ihr erinnert Euch sicherlich an das Klassenfoto im letzten Heimatblatt auf Seite 7 ... und habt Euch vielleicht freudig wiedergefunden!?!?

So würde ich mich nun auch freuen, wenn Ihr zahlreich anlässlich des 15. Landsberger Bundestreffens nach Herford kommt, um dadurch viele unserer „Ehemaligen“ wiederzusehen!

Wer schon am 5.9. anreist, kann zum zwanglosen Treff ab 18 Uhr in den Schützenhof kommen.

Sonst möge sich unser Jahrgang 1921/22 am Sonnabend, 6.9., nach der Festlichen Stunde und am Sonntag, 7.9., nach dem Gottesdienst im Münster und der Totenehrung am Landsberger Ehrenmal am Rathaus im Schützenhof einfinden.

Also, auf Wiedersehen!

Eure **Hanni Walter-Hauffe**

Alte Celler Heerstraße 61, in 3108 Winsen/Aller; Tel.: 0 51 43/56 00.

ANFRAGE:

Wer kennt die Anschrift von **Ursula Postler-Rochow**, geb. 1923, aus LaW., Angerstraße, wo die Großeltern eine Gastwirtschaft hatten.

Liebe Ursula, ich habe gehört, daß Du im Berliner Raum leben sollst – melde Dich doch bitte bei:

Ilse-Helene Philipp-Sommerfeld

in **4930 Detmold 17**, Am Geeren 19; Telefon: 0 52 31/83 93.

Eine Legende vom Heinersdorfer See

Von Georg Heyer-Wendorff, Stettin 1922

„Der Heinersdorfer See bei Landsberg ist so tief, daß bei Peilungen der Faden des Senkbleies nie ausgereicht hat, um den Grund zu erreichen. Taucher wären wieder hochgekommen, ohne den Grund des Sees berührt zu haben.“ — So hieß es schon in den ältesten Zeiten. — Ob aber jemals eingehende Tiefenmessungen vorgenommen wurden, habe ich nie erfahren; es würde wohl auch schwer halten, da der See vollständig verkrautet ist. Wenn man nun der alten Legende Glauben schenken dürfte, welche man in meiner Jugendzeit vom Heinersdorfer See erzählte, dann natürlich ist das Wasser so tief, wie der Turm der St. Marienkirche hoch ist. — Also, glauben wir einmal daran, sonst stimmt ja die Legende nicht.

Das nahe Dörfchen Himmelstätt, herrlich am Walde gelegen, war vor rund 600 Jahren ein Kloster. Man findet heute noch beim Ackern Überreste aus alter Zeit, stumme Zeugen wackerer Arbeit der Mönche. Wo heute die Dorfkirche steht, soll ein Herrschaftshaus des Klosters gestanden haben, wo der Verwalter, gleichzeitig als Oberhaupt des Klosterdorfes, wohnte.

Der alte Herr, von altem Adel, war ein strenger Mensch, der von allen Dorfbewohnern gefürchtet wurde. Er besaß eine einzige, bildschöne Tochter, welche von einer Schwester des Grafen erzogen worden war, da seine Frau gleich nach der Geburt des Mädchens starb. Dieses Mädchen war sein Abgott, ängstlich bewachte er es, damit sich ihr kein Unberufener näherte, denn er hatte große Pläne vor; im stillen hatte er schon einen Ehegemaal für sein Töchterchen erkoren, welcher reich und auch von altem Adel war.

Als das schöne Mädchen an einem herrlichen Morgen den Waldweg nach dem Cladower Teerofen einschlug, kam ihr der junge Forstadjunkt aus der nahen Klosterföresterei Breitenbruch entgegen. Der junge, blonde Recke begrüßte freundlich das errötende Mädchen und warnte es, weiter in den Wald zu gehen, da es sich leicht verlaufen könnte, die Schwarzkittel jetzt auch sehr zahlreich wären und eine Begegnung ohne Waffen garnicht ungefährlich sei.

Klara von Bodenstedt sah den jungen Mann freundlich an, welcher wie verlautet, dem schönen Mädchen in die blauen Augen sah. Sie schüttelte den Kopf und sagte: „Herr Forstadjunkt, ich bin zwar keineswegs furchtsam, aber ich kann ja auch mit Euch zurückgehen! Nach Euerm Fasanen, den Ihr an der Jagdtasche hängen habt, zu urteilen, wollt Ihr zur Klosterküche gehen und den leckeren Vogel abliefern. Ist es nicht so?“

Der Adjunkt bejahte, der Forstmeister des Klosters habe ihn mit dem Auftrage betraut, nach Himmelstätt zu gehen und er wäre übergelukkig, in ihrer Gesellschaft den Weg machen zu

können; dabei sah er das hübsche Mädchen von der Seite an. Klara hatte die Augen niedergeschlagen, die Rede des Adjunkts gefiel ihr anscheinend nicht. Sie sagte nur leicht hin: „Das Wetter ist ja auch prächtig, es muß doch herrlich sein, so wie Ihr, den ganzen Tag im Walde sein zu können!“

Der Adjunkt lachte. „Ja“, hub er an, „schön ist's in Gottes Natur, das Waidwerk ist ein herrlicher Beruf, aber —“ „Nun aber?“ fragte das Mädchen, welches jetzt den jungen Jägersmann forschend von der Seite ansah.

„Es wird einem doch mit der Zeit recht einödig; man hat nur Wald, Wild, Hund und Flinte und — da die Klosterföresterei zu weit von der Stadt abliegt, kommt man mit keinem Menschen zusammen. Der Mensch sehnt sich auch einmal nach Gesellschaft.“

Die beiden jungen Leute gingen eine Zeit lang stumm nebeneinander. — Der Adjunkt betrachtete verstohlen das hübsche Kind, wie es so anmutig dahinschritt.

Plötzlich fragte das Mädchen: „Adjunkt, warum besuchen Sie meinen Vater nicht mehr? Sie waren seit dem letzten Herbst nicht mehr bei uns.“

Das Gesicht des jungen Mannes verfinsterte sich, ernst sprach er: „Weil mein Besuch dem Herrn Grafen nicht angenehm war, er blieb förmlich und kalt, ich bin ihm wohl nicht sympatisch, das merkte ich sofort; er hat mich auch nicht weiter eingeladen.“

Komteß Klara war stehen geblieben, sie sah den jungen Forstmann lächelnd an, dann sagte sie gedehnt: „Darum also kam der Herr Adjunkt nicht mehr, weil er dem Herrn Grafen nicht sympatisch ist; haben wir uns nicht sehr nett unterhalten?“

Dem Adjunkt blitzten plötzlich die Augen, er antwortete fast überstürzt: „Komteß, es waren die schönsten Stunden meines Lebens!“

„Na also“, sagte das Mädchen, „warum sind Sie dann nicht öfter gekommen, ich stehe doch auch so einsam in der Welt.“

Der Adjunkt hatte die Hand des Mädchens ergriffen, sie sahen sich in die Augen. Es war die stumme Sprache der Liebenden gewesen.

„Komteß“, flüsterte der Adjunkt, der ihre Hand noch immer in der seinen, „eine Frage: Ist es wahr, daß Sie schon halb verlobte Braut des Grafen von Egloffstein sind?“

Das Mädchen war kreidebleich geworden, zitternd sagte es: „Herr Adjunkt, wer hat Euch das erzählt? Es ist eine Lüge, ich würde auch nie die Gemahlin dieses Mannes werden.“

Aufatmend erzählte nun der Adjunkt, daß es ihm der Mönch Sebastian aus Kloster Himmelstätt gesagt hätte, als er bei ihm zur Beichte gewesen. Er hatte gesagt: „Adjunkt, hüten Sie sich, Sie sind auf dem Wege, ungelukkig zu werden, der Graf von Egloffstein hätte ältere Anrechte.“

„Vermutungen des frommen Mannes sind es nur, weil es der Vater wohl gern sehen würde. Ich würde diesen Grafen nie nehmen, mein Herz hat schon gewählt“, sagte, schelmisch lächelnd, das Mädchen.

Der Adjunkt war bei den ersten Worten des Mädchens zusammengezuckt, er war bleich und ernst geworden, hatte die Hand des Mädchens losgelassen. Die Komteß lächelte immer noch, dann sagte sie hurtig: „He, Adjunkt, warum mit einem Male so ernst? Das kleidet einen Grünrock gar nicht“, sie sang:

*„Im Wald und auf der Heide,
Wo alles von Gott nur ist,
Da hab' ich meine Freude,
Hab' manche Maid geküßt.“*

Dem Adjunkt leuchteten die Augen wieder, als er das fröhliche Mädchen ansah, es hatte sich auf einen Baumstamm niedergelassen und lud den Adjunkt ein, an ihrer Seite Platz zu nehmen. Als er dann glückstrahlend an ihrer Seite saß, erzählte die Komteß, daß ihr Vater wohl den Wunsch habe, den Grafen von Egloffstein zum Eidam zu haben, daß sie sich bei seiner Begegnung mit demselben aber so gezeigt habe, daß der Graf wohl gemerkt haben wird, sie wolle ihn nicht haben.

Schüchtern hatte der Adjunkt gefragt, wer denn der Glückliche sei, den sie gewählt habe . . .

Da hat die Komteß dem Adjunkt tief in die Augen gesehen und gesagt: „Es sei der Grünrock, der sich auf seiner Föresterei Breitenbruch so ungelukkig fühle.“

Mit einem Jauchzer hatte der Adjunkt das holde Mädchen in die Arme gerissen und es stürmisch abgeküßt, dann war er wieder ernst und nachdenklich geworden und auf die Frage der Komteß, was er denn nun wieder hätte, kam es ängstlich von den Lippen des Forstmannes: „Wenn der Herr Graf eine Verbindung nun aber nicht zuläßt? Was dann?“

„Hasenfuß“, scherzte das Mädchen, wenn wir uns nicht im Leben haben sollen, dann suchen wir uns im Tode. Wir haben uns jetzt für Leben und Tod verlobt, nun wollen wir sehen, wer stärker sein wird.“

Sie fielen sich wieder in die Arme und küßten sich herzlich.

Da wurde plötzlich ein großer Strauch in der Nähe der Liebenden auseinander gebogen und wutschnaubend stand der Graf von Bodenstedt vor den beiden Zusammenfahrenden.

„Ehrvergessenes Mädchen, ich habe alles mitangehört, du wirst, ehe 24 Stunden vergehen, die Braut des Grafen von Egloffstein sein. Dein Schwur mit dem Adjunkt ist Kinderei, — und nun komme, der Graf muß jede Stunde ein treffen. Herr Forstadjunkt grüßen Sie im Kloster den Probst!“

Das Mädchen wich aber nicht von der Seite des Adjunkts, und als es der Graf wegziehen wollte, rief es dem Vater die Worte zu: „Höre denn, wenn du mich mit Gewalt dem Grafen vermählst, wir beide kommen doch zusammen und wenn es im Tode sein soll!“

Brutal stieß der Graf seine Tochter vor sich her. Der Adjunkt war verzweifelt, so kurz vor dem Glück und nun für immer getrennt. — Als er verspätet das Kloster in Himmelstätt betrat und seinen Beichtvater, den frommen Mönch Sebastian, aufsuchte, welchem er alles erzählte, sagte dieser: „Unglücklicher, jetzt ist es zu spät, dein Herz wird nie mehr gesund; denn der Graf von Bodenstedt ist hartherzig und er wird von seiner Absicht, den Grafen von Egloffstein zum Eidam zu haben, nie abgehen.“

Monate waren seit dem Morgen vergangen. Der Adjunkt hatte die Komtesse nie wieder zu sehen bekommen, trotzdem er immer in der Nähe des Hauses umherschlich. Er war der Verzweiflung nahe. Als er wieder einmal nach dem Kloster gehen mußte, um Wildbret abzuliefern, trat ihm der Mönch Sebastian entgegen, nahm ihn mit in seine Zelle und übergab ihm einen Brief.

Als der Adjunkt den Absender sah, sprang er freudig auf. Er öffnete den Brief und las. Sein Gesicht wurde betrübt. Die Geliebte schrieb, daß sie von ihrem Vater bis zu ihrem Hochzeitstage gefangen gehalten würde. Sie habe nun nur für das kurze Leben; denn sie würde

beschlossen, sich zu fügen, es wäre ja mit dem Geliebten im Tode viel länger beisammen sein. Er mußte gleich nach der Trauung im Kloster einen Plan entwerfen, daß sie beide für immer zusammenkämen, wie er es mache, wäre ihr gleichgültig. Sie freute sich schon auf das Wiedersehen und das ewige Zusammensein mit ihm.

Die Hochzeitskutsche stand vor der Klosterkirche. Hoch auf dem Bock saß ein stattlicher Kutscher. Es war der Forstadjunkt, der sich vom Grafen von Egloffstein die Gunst ausgebeten hatte, das Brautpaar fahren zu können. Ahnungslos hatte der Graf eingewilligt, denn von dem Liebesverhältnis seiner Braut mit dem Adjunkt hatte er keine Ahnung.

Als das Brautpaar die Kirche verließen, die Braut die Kutsche bestiegen, der Bräutigam den Tritt betreten wollte, wurde er zurückgestoßen. Der Kutscher hieb wie unsinnig auf die Pferde ein und in rasendem Galopp gingen die Tiere mit der Braut und dem Adjunkt durch. Bald war die Kutsche den Blicken der entsetzten Menschen entschwunden. Als man sich vom ersten Schrecken erholt hatte, fuhren die Hochzeitsgäste dem durchgehenden Gespann nach und man kam gerade noch hinzu, als die Hochzeitskutsche im tollsten Fahren in den Heinersdorfer See hineinraste. Als die Nachstürmenden an den See kamen, sahen sie nur noch ein paar Kreise auf dem Wasserspiegel zittern, das Gefährt mit dem Liebespaar war verschwunden. Der See hat in sei-

ner Tiefe alle festgehalten. — Weder Mensch noch Tier sind jemals hochgekommen.

Angler haben des Nachts öfter ein fröhliches Gelächter gehört, welches aus der Tiefe des Sees kam. Ein alter Angler, er war an einem Sonntag geboren, hatte in der Nacht vom 23. zum 24. Juni ein Pärchen am Ufer sitzen sehen, welches sich eng umschlungen hielt, dann aber plötzlich verschwunden war, als der Ton der Uhr der St. Marienkirche aus der Stadt herüberschallte und die erste Stunde des Johannis-tages meldete.

Als er am Morgen, zu Hause angekommen, die gefangenen Fische aus dem Netz nahm, war der eine Fisch aus purem Golde.

Der Alte würde heute noch behaupten, wenn er noch am Leben wäre, daß das Liebespaar am Ufer aus Dankbarkeit den goldenen Fisch geschenkt habe, weil — er — es — nicht — gestört — habe! —

UNSERE NÄCHSTEN TREFFEN IN BERLIN:

finden statt am

**Sonntag, dem 13. September 1986,
Sonntag, dem 11. Oktober, 8. November
sowie am 8. Dezember 1986 (Ad-
ventsfeier).**

„Kliems Festsäle“, Hasenheide 14/15,
1000 Berlin 61, U-Bhf. Hermannstraße,
ab 14 Uhr.

Vor 45 Jahren!

Im Sommer 1941 vergnügten sich im kühlen Naß links im Bild Charlotte Deh und vorn rechts Dagobert Renner (Sohn von Margarete, geb. Deh) und Doris Friedrich, Tochter von Kaufmann Otto Friedrich, fr. Walkmühlenweg 8.

Wer weiß, wo Familie Friedrich jetzt lebt?



*Der Heinersdorfer See,
wie wir ihn mit seiner schönen
Badeanstalt (Landsberger Schwimm-
und Eisport-Verein = LSEV) in Erin-
nerung haben!*



**BUNDEARBEITSGEMEINSCHAFT
LANDSBERG (WARTHE)
- STADT UND LAND -**

Liebe Landsberger aus Stadt und Kreis

Wir erinnern noch einmal an unser 15. Landsberger Bundestreffen in unserer Patenstadt Herford vom 5. bis 7. September 1986.

Es steht unter dem Motto:

**„Heimatverlust –
ein persönliches Schicksal?“**

Das Programm:

Freitag, 5. Sept., ab 18 Uhr zwangloses Treffen im Schützenhof mit Film- und Diavorführungen

Sonntag, 6. Sept., ab 10 Uhr zwangloses Treffen im Schützenhof;

11 Uhr Matinee im Daniel-Pöppelmann-Haus mit Dr. Kurt Schober;

15.30 Uhr Festliche Stunde in der Aula des Friedrich-Gymnasiums. Vortrag Dr. Manfred Ragati „Heimatverlust – ein persönliches Schicksal?“;

19 Uhr Landsberger Abend im Schützenhof; Gemütlicher Abend mit Tanz

Sonntag, 7. Sept., 10 Uhr Ev. Gottesdienst in der Münsterkirche mit Goldener Konfirmation;

11.15 Uhr Totenehrung am Landsberger Ehrenmal am Rathaus, danach Heimattreffen im Schützenhof.

Rahmenprogramm:

Öffnung des Heimatmuseums.

Öffnungszeiten:

Freitag von 16.00 bis 18.00 Uhr

Sonabend von 10.00 bis 17.00 Uhr

Sonntag von 11.30 bis 15.00 Uhr

Buchverkauf:

Der Buchverkauf soll wieder auf der Empore im Großen Saal des Schützenhofes stattfinden, am

Sonabend von 18.00 bis 21.00 Uhr

Sonntag von 13.00 bis 15.00 Uhr

Ausstellung:

Bilder von Landsberger Künstlern in der Kassenhalle der Sparkasse vom 25. August bis 6. September.

Hinweise:

Warmes und kaltes Essen kann während der gesamten Tagung im Schützenhof eingenommen werden.

Der Tagungsbeitrag wird wie in den vergangenen Jahren DM 5,00 betragen.

Auf ein glückliches Wiedersehen in Herford!

Ihre **Ursula Hasse-Dresing**
Ihr **Ernst Handke**

Neue Leser unseres Heimatblattes

... bei der Heimatortskartei für die Mark Brandenburg habe ich Ihre Anschrift in Erfahrung bringen können ...

... und wäre für die Übersendung des Landsberger Mitteilungsblattes sehr dankbar ...

mit freundlichen Grüßen!

Hildegard Doliwa, geb. Bensch,
fr. LaW., Küstriner Str. 45, jetzt Stiftswaldstr. 57 in 6750 Kaiserslautern



... ich freue mich, Ihnen eine neue Leserin für das Heimatblatt zuführen zu können. Bitte, beliefern Sie ab sofort Frau **Ingeborg Rosenthal**, geb. Gramm in **4330 Mülheim/Ruhr**, Winkhauser Talweg 172; fr. Seidlitz/Kreis LaW., Dorfstraße 87; Telefon: 02 08/76 10 71.

... mit besten Grüßen!

Gerhard Butzin
4300 Essen 14, Schnütgenstraße 1.



... und möchte Sie hiermit bitten, auch mir die Heimatzeitung zu übersenden:

Mit Dank

Lina Neumann, geb. Höhne,
früher Hagen/Kreis LaW., jetzt: **2071 Linau**, Hahnheider Weg 24.



... Ich möchte das Landsberger Heimatblatt im Abonnement bestellen. Des öfteren habe ich die Zeitung schon von meiner Freundin Fr. Charl. Goebel zu lesen bekommen.

Mein Vater, Wilhelm Dettmer, war lange Jahre an der Steuerkasse, Stadtverwaltung, Landsberg tätig.

Mein Bruder Werner ist leider schon 1947 an den Folgen seiner Kriegsverletzung gestorben ...

Mit besten Grüßen und vielen Dank für Ihre Bemühungen

Ihre **Helga Isken**, geb. Dettmer, fr. LaW., Anckerstraße 19, jetzt: Im Niederfeld 9, **5800 Hagen 5, Hohenlimburg**.



... Hiermit bestelle ich das Heimatblatt von Landsberg/W.

Zu meiner Person: Ich bin der Sohn des 1941 verstorbenen Kaufmanns Bernhard Schünemann aus Ludwigsruh. Bis 1934 war ich bei der Kreissparkasse in LaW., und wohnte in der Moltkestraße 21.

Meinen Lebensabend verlebe ich in 2418 Ratzeburg 3, Schmilauerstr. 130; Telefon: 0 45 41/13 23 95.



... Am 18. 6. d.J. trafen wir uns im Heimatkreis und ich ließ unser Heimatblatt herumgehen. Zwei Bestellungen konnte ich entgegennehmen.

Frau **Gertrud Meyer**,
Nienburger Straße 14, 2808 Syke und

Frau **Gertrud Lundt**, geb. Otto, verw. Detert, früher Wepritz, jetzt: Stendaler Ring 7 in **2800 Bremen 21** (Frau Lundt hat uns inzwischen schon hier im Büro besucht!)

Mit herzlichen Grüßen ...

Ihre **Martha Pade**

2800 Bremen 1, Langemarckstraße 230.

... noch eine neue Leserin:

Frau **Lotti Jäschke**, geb. Lehmann, aus Bückeburg, bat uns das Heimatblatt auch an Frau **Erni Riedling**, geb. Mögelin, aus LaW., Dammstraße 42 a, zu senden.

Gern kamen wir der Bitte nach und sandten einige Blätter nach:

Hölderlinstr. 11 in **6901 Dossenheim** bei Heidelberg.

Umgehend antwortete Frau Riedling:

... heute bekam ich die Heimatblätter und möchte mich dafür herzlich bedanken.

Mit Freude konnte ich feststellen, daß in der 3. Folge von 1985 das Haus Dammstraße/Ecke Kanalbrücke abgebildet ist. Bis 1939 habe ich dort mit meinen Eltern gewohnt ... mit meinem Mann Fritz Kannemann, fr. Gerberstraße zogen wir dann nach Breslau. 1945 flüchtete ich von dort mit meinem Sohn nach Berlin und mein Mann kam aus dem Krieg zurück. Durch seine Tätigkeit bei der Fa. Siemens sind wir dann nach Heidelberg verschlagen worden. 1953 verunglückte er tödlich. Nun bin ich in zweiter Ehe verheiratet. Leider habe ich hier keinen Kontakt zu Landsbergern und freue mich auf Herford.

... mit besten Heimatgrüßen

Erna Riedling

Ferner beziehen jetzt auch regelmäßig unser Heimatblatt:

Dagobert Renner, Enkelsohn von Otto Deh und Frau Luise, einst Friedberger Chaussee 10 und Sohn von Frau Margarete Renner – jetzt: Birkenstr. 19, **1000 Berlin 21**, Tel.: 0 30/3 96 67 36.

Frau **Elisabeth Herpich**, früher LaW., Moltkestraße 17, jetzt: Kiefernstr. 23 in **6230 Frankfurt/M. 80**; Telefon: 0 69/39 32 24.

Frau **Ina Messer**, fr. LaW., Meydamstraße 18, jetzt: Bunsenstraße 16, in **6900 Heidelberg**.

Frau **Erna Rapsch**, früher Pollychen/Kr. LaW., Seldenauer Weg 4 in **1000 Berlin 47**; Telefon: 0 30/6 63 72 27.

Frau **Annerose Köhnen**, geb. Päglow, fr. LaW., Dammstraße, jetzt: Buscherkamp 41 in **5140 Erkelenz**; Telefon: 0 24 31/7 16 14.

Frau **Brigitte Jezuita**, geb. Bähner, fr. LaW., Stadion Siedlung 12, jetzt: **1000 Berlin 20**, Seegefelder Str. 44 a; Telefon: 0 30/3 33 65 82.

Liebe Hohenwalder, liebe Heimatblatt-Leser!

Mit Freude kann ich berichten, daß Frau Leni Ludwig, geb. Röseler (früher Gastwirtschaft und Poststelle in Hohenwalde), am 24. Mai d.J. hier in 1000 Berlin 19, Reichstraße 3 — Telefon: 0 30/3 01 68 49 — ihren 90. Geburtstag feiern konnte.

Die Jubilarin ist geistig noch erstaunlich rege und hat diesen Tag trotz des hohen Alters bestens überstanden... leider wollen die Füße nicht mehr so recht...

Wegen der kleinen Wohnung wurde der Geburtstag bei der Schwester, Frau Emmi Rauch, in Berlin-Wannsee, Hohenzollernstraße 22 — Telefon: 0 30/8 05 23 91 — gefeiert. Frau Rauch, früher wohnhaft Forstamt Wildenow und zuletzt in Zicher ist sicher noch vielen Heimatfreunden bekannt. Für meine Frau und mich war es eine besondere Freude, diesen Tag dort in der Familie unter Heimatfreunden miterleben zu können. Zudem konnten wir dort auch noch die Schwester Hilde aus Burgdorf und Manfred Röseler, Berlin (Sohn von Bruder Hermann) mit Familie begrüßen.

Frau Ludwig hat mich nun gebeten, für die Glückwünsche in Form von Blumen, Briefen und Telefonanrufen — ihren herzlichen Dank an die vielen Gratulanten durch das Heimatblatt weiterzuleiten.

W. Streblow

Hohenwalder Besuch in Grabow

Auf Anregung einiger Hohenwalder wurde ein Besuch bei Heimatfreunden in Grabow (DDR) geplant.

Am 17. Juni war es nach etlichen Telefonaten und regem Briefwechsel soweit. Mit zwei Wagen und neun Personen (Marie Pätz, Trudchen Maibauer, Frieda Haase, Hilde Haak, Margot Helterhoff, Christa Zäpernick und Tochter sowie Ilse und Willi Streblow) ging es gegen 8.00 Uhr in der Frühe in Richtung Tegel/Schulzendorf zum neuen Kontrollpunkt Stolpe. Dieser Grenzübergang ist sehr großräumig, dadurch ging die Abfertigung trotz der zahlreichen Fahrzeuge in zwei Spuren sehr schnell.

Bei strahlendem Sonnenschein und voller Freude ging es nun über Ludwigs-lust nach Grabow. In Ludwigs-lust wurden wir wegen Straßenbau und Umleitung etwas unsicher... auf unsere Frage, wo es hier weiter nach Grabow geht, sagte der Herr am Bordstein... dort in diese Richtung... aber warum denn Grabow? Sie können auch zu uns kommen! Ja, so nett und freundlich ist dann auch der ganze Tag abgelaufen.

In Grabow gegen 11.30 Uhr angekommen, waren wir über den regen Betrieb und die Geschäftigkeit in so einer kleinen Stadt erstaunt. Elli und Gerda Lees-

ke hatten uns zum Mittagessen im Gasthaus „Stadt Grabow“ angemeldet. Im reservierten Raum wurden wir bestens und sehr preisgünstig bedient. Anschließend wurde ein kleiner Stadtbummel — mit Einkäufen — gemacht, ja, und da wurde uns sogar unser „Mindestumtausch“ knapp, denn man konnte gute Schallplatten kaufen. Zur Kaffeezeit haben sich die Gastgeber und Gäste dann in der Wohnung von Elli Leeske — man staune — ca. 20 Personen! — eingefunden.

Gertrud Leeske war vorher krank, aber der angekündigte Besuch hat sie schnell wieder auf die Beine gebracht — somit war sie mit dabei! Ein jeder hatte seinen Gesprächspartner — es kam keiner zu kurz! Außer Else Linde, Hilde Jahn, Rosi Neumann mit Mutter (geb. Zeitz, Betty) konnten wir auch Werner Lanske mit Familie, sowie Horst Röhr begrüßen. Nach dem Abendessen, 19.00 Uhr, sollte die Heimfahrt angetreten werden. Der Tag war aber zu schön und viel zu kurz und so wurde es 21.00 Uhr. Gegen 24.00 Uhr waren wir dann wieder in Berlin.

Sicher wird dieser Tag allen Teilnehmern noch lange in guter Erinnerung bleiben.

Willi Streblow

Leser schreiben uns:

Waldstraße 63, 5503 Konz-Könen

... drei kleine Anliegen:

1. Adressenänderung von Waldstr. 71 auf nun Nr. 63, früher LaW., Zechower Straße 35, Villa Schroeder.

2. vom Heimatblatt fehlen mir die Jahrgänge 1956 und weiter rückwärts — falls jemand gesammelt hat und diese abgeben möchte...

3. nachstehend so etwas wie der Hinweis auf ein neu erschienenes Buch:

... mit herzlichen Grüßen

Dr. Matthias Lehmann

... und nun der Hinweis:

*Wenn Du kommst nach Bomst,
setzt man Dir Wein vor!
Das kommt Dir komisch vor —
jedoch der Grüneberger
ist noch viel ärger,
denn mit Gezisch
bohrt er sich durch den Tisch!*

Bomst — welch vollmundiger Name schon für den kleinen Jungen! Und den Weinanbau in Bomst (neben Hopfen und Obst) erwähnt sogar der Brockhaus von 1908. Wie altvertraut war mir daher der ganz frische Buchtitel:

„Schrimm, Schrode, Bomst...“ (1985).

Und richtig: Das Buch beginnt mit den sieben kleinen, unbedeutenden, verschlafenen Städten (die sich um die

Herkunft der Juden streiten): Schrimm, Schrode, Schönlanke, Bomst, Meseritz, Filehne und Krotoschin.

„Was gibts Neues in Krotoschin?“, höre ich meinen Vater seinen Fünfjährigen fragen... „Der Hund hat mit dem Schwanz gebellt!“ Dies ist nun über vier Jahrzehnte her, aber der eigenartige Zauber der sieben Ortsnamen ist bis heute geblieben und ihm verbunden das Bild der heimatlichen Hausdiele in Landsberg.

Gabriele Hornung berichtet in ihrem Buch, wie sie 1942 als junge Lehrerin in das Dorf Gultsch am Rand des Netzebruches unweit Filehne versetzt wird. Gerade weil es ein einfacher Bericht aus dem Alltag ist, weil große Ereignisse fehlen, fühlt sich der Leser — zumindest, wenn er aus dem Osten stammt — einbezogen in eine seit vier Jahrzehnten verschwundene Welt. Die Menschen im Dorf sind einige Reichsdeutsche (aus der Zeit vor 1918), Polen und nach Kriegsbeginn hergesiedelte Volksdeutsche aus dem fernen Osten: ihr Leben miteinander in den Jahren zwischen der nach Osten hin und dann nach Westen zurückwandernden Kriegsfront, beschrieben als rein persönliche Erfahrung.

Wichtiger aber: die Kinder der „Zwergschule“, die erst noch lernen mußten, sich zu freuen, und denen doch immer eine Spur Ernst hinter ihrer Fröhlichkeit blieb.

Ist schon der um seiner selbst willen

und ohne höheren Anspruch geschriebene Bericht aus einem Dorf des Ostens lesenswert, so machen die Einfügungen der Lebenserfahrung und des Rückblicks das Buch liebenswert.

**Versand durch die Verfasserin:
Gabriele Hornung, Postfach 1175,
3436 Hessisch Lichtenau.**

Älteste Spandauerin wurde 103 Jahre

Im Mai dieses Jahres feierte die älteste Spandauerin ihren 103. Geburtstag im Evangelischen Waldkrankenhaus.

Mit Interesse las ich in der Spandauer Zeitung, daß Frau **Amanda Lüttkopf, geb. Sperling**, 1883 in Stolzenberg, einem kleinen Dorf bei Landsberg (Warthe) geboren wurde. Mit 20 Jahren zog sie allerdings nach Berlin und heiratete hier einen stattlichen Finanzbeamten. Kurz vor Ende des zweiten Weltkrieges fiel ihr Sohn und 1945 verlor sie ihren Mann. Während des Krieges wurde sie zweimal ausgebombt.

Trotz dieser Schicksalsschläge lebt Frau Lüttkopf zufrieden seit 12 Jahren im Krankenhaus, wo es ihr an nichts fehlt.

Zurückhaltend erzählte sie von einem jungen Mann — heute Rechtsanwalt in Spandau —, der sich vor ein paar Jahren nach einem Unfall auf der Krankenstation langweilte und in ihr einen ebenbürtigen Gesprächspartner fand. An ihren Geburtstagen wird sie seither von ihrem „Verehrer“ mit einem großen Blumenstrauß besucht!

Heimatblatt-Leser schreiben uns...

Sarnsbank 10, 4300 Essen 16, Tel.: 02 01/40 31 64

„... hier nun, wie schon angekündigt, das Foto vom Abschlußball der Tanzschule Kurzner, der an jenem „denkwürdigen“ 30. Juni 1934 (Röhm-Revolution) stattfand.“

Sollte jemand an einem Abzug Interesse haben, so möge er mir schreiben. Da ich das Negativ von der Reproduktion besitze, wäre das eine Kleinigkeit.

Mit einigen Freunden und Bekannten haben wir, soweit möglich, die Namensliste rekonstruiert. Hoffentlich sind uns nicht zu viele Fehler unterlaufen.

... alles Gute und viele Grüße – auch von meiner Frau Christel –

Horst-Siegfried Lühe

N.S. „Könnten Sie nicht eine Aufforderung ergehen lassen, vermehrt alte Fotos (z. B. Klassenfotos aus verschiedenen Schulen oder Bilder von Tanzstundenbällen usw.) zur Verfügung zu stellen. Sie würden sicher viel Freude bereiten, denn wenige haben Fotos retten können.“

Gern kommen wir dieser Bitte nach und sind voller Erwartung, was uns da evtl. zugeschickt werden wird.

Die Red.

2800 Bremen, Langemarkstraße 230; Telefon: 04 21/50 43 37

„... ich freue mich, Ihnen heute wieder etwas mitteilen zu können, und meines Erachtens etwas besonders Nettes...“

Der nachfolgende Bericht erschien in der „Bergischen Morgenpost“ am 30. 9. 1985:

Die Hobbymalerin Anna Förster stellt im Einwohnermeldeamt aus!

Im Einwohnermeldeamt wird ab heute ein Vierteljahr lang eine Gemäldeausstellung mit Bildern Radevormwalds wohl ältester Hobbymalerin zu sehen sein. Zusammengestellt wurde die Ausstellung vom rührigen Stadtarchivar Günter Lack – inzwischen kein Anfänger auf diesem Gebiet – gemeinsam mit der 84-jährigen Malerin Anna Förster.

Für Anna Förster, die 1945 aus Landsberg (Warthe) vertrieben wurde und erst vor 5 Jahren nach Radevormwald zog, ist diese Ausstellung erst ihre zweite insgesamt, obwohl sie seit ihrer frühen Jugend intensiv malt.

Die Hinwendung zum Malen und Zeichnen hängt wohl auch damit zusammen, daß in ihrer Kindheit Spiel-

zeug unerschwinglich war und man stattdessen auf eigene Kreativität angewiesen war – Papier und Bleistift waren dabei für Anna Förster der Spielzeugsatz. Einen Förderer ihres Talents fand sie in ihrem Vater, der ebenfalls zeichnerisch recht geschickt war. Unter anderem entstanden in ihrer Jugend Bleistiftskizzen von Nachbarn, Schwestern und Kindern. Die Blätter gingen jedoch mit der Vertreibung verloren.

Gern hätte Anna Förster ihr Hobby zum Beruf gemacht und ihre Vorliebe für Blumenmotive in den Beruf der Porzellanmalerei eingebracht. Ihre Eltern warnten jedoch vor der „brotlosen“ Kunst und brachten die Tochter in einem Büro unter, eine Tätigkeit, in der sich Anna Förster nie recht wohl fühlte.

So kam sie zwar nie in den Genuß einer regelrechten künstlerischen Ausbildung, lernte jedoch viel durch intensive Beobachtungen und Museumsbesuchen. In ihrer Jugend fühlte sie sich vor allem zum Impressionismus hingezogen, der nach anfänglicher Ablehnung Ende des 19. Jahrhunderts zu dieser Zeit Anerkennung fand. Sie selbst malte allerdings nie in diesem Stil, sondern blieb der naturalistischen Darstellung treu. (Fortsetzung S. 17)



Abschlußball der Tanzschule Kurzner!

Wer erkennt wen oder sich selbst? – Vordere Reihe sitzend v. l. n. r.: Ursula Wolski, Lotti Stenger, Ingeborg Polensky und Bruder, Ulla Kruschke, ?, Marianne Hoppe, Gerhard Meißner, Annelise Saggau, Siegfried Henschke, Lieselotte Boldin, Heinz Dense, Inge Bauersachs, ?, Irene Giedke, Horst-Siegfried Lühe, Hilde Hannebauer,

Hans Wilke, Elfriede Rollin, Gerhard Radicke. – Zweite Reihe v. l. n. r.: Jürgen Maaßen, Horst Zacharias, Lieselotte Kucharz, Grete Thies, ?, Anneliese Wessel und Paul-Gerhard Gliese, Isolde Huth, Ulrich? Wilke?, Waltraud Koberstein, ?, ?, Günther Klemm, Anneliese Wollschläger, Rudolf Polensky, Trudel Stange, ?

Knispel?, Liesel Schmidt, ? Kurzner jun., Elke Maaßen, Wolf Dietrich Gindler – Obere Reihe v. l. n. r.: Im Matrosenanzug Saggau?, ?, ? Lenz, ?, Lothar Wendt, ?, Fritz Greifenstein, Tanzlehrer Fritz Kurzner, Lieselotte Meyer, Heinz Poweleit, ?, Hans Zirpenz, ?, Kucharz.

Beachtlich ist die Vielzahl der Techniken, die Anna Förster beherrscht. Neben Ölbildern werden in den Räumen des Einwohnermeldeamtes auch Pastelle, schwarz-weiß, Rötzelzeichnungen und Aquarelle zu sehen sein.

NS. Frau Anna Förster, geb. Lange, lebte einst mit Eltern und Geschwistern (Else und Frieda) in LaW., Düppelstraße 17. – Später wohnte sie mit ihrer Familie: Ehemann Walter Förster und Tochter Käthe in der Düppelstraße 41 – bis zur Vertreibung.

Die jetzige Anschrift lautet:
Krankenhausstraße 5, 5608 Radevormwald.

Vielleicht findet sich die eine oder andere Bekannte, die sich mit Frau Förster freuen, sich durch den vorstehenden Beitrag wiedergefunden zu haben.

Die Red.

Glücksburger Weg 108, 6800 Mannheim 31, Tel.: 06 21/75 59 08.

„... ich bin der Sohn von Frau Elise Liebitz, die am 8. April d.J. ihren 85. Geburtstag begehen konnte. Meine Mutter bezieht schon viele Jahre das Heimatblatt... Wir wohnten in Dühringshof, Hauptstraße 10. Mein Geburtstag: 11.9.1923.

Mit diesen Zeilen und dem Foto möchte ich auch ein wenig mit zur Verbundenheit unserer Heimat beitragen. Es stellt die damalige Schülerriege des MTV-Dühringshof dar und entstand im Saal des Gasthofs von Erich Wandrei in Dühringshof.

Sehr freuen würde ich mich, wenn abgerissene Verbindungen wieder neu geknüpft werden könnten.

Mit freundlichen Grüßen!

Walter Liebitz



Die Schülerriege des MTV-Dühringshof!

Obere Reihe von links: Herbert Backhaus; Horst Schönrock; Ernst Neumann; Heinz Fiedler; Günter Tetzlaff; ?; ?; ?; ?; Erwin Thur; ?; ?; Willi Schöpel; ?; Walter Liebitz; Willi Schwarze; ?.

Vorderste Reihe von links: ?; ?; ?; ?; Heinz Unger mit Boxhandschuh; Betreuer: Gerhard Mai; Fritz Wandrei mit Boxhandschuh; ?; ?; ?.

Leider kann ich mich nicht mehr auf alle Namen entsinnen... es ist ja schon 50 Jahre her!

W.L.



Mitarbeiter der Bäckerei- und Konditoren-Einkaufs-Genossenschaft!

(Mit Sicherheit ist der Herr mit weißer Jacke: Bäckermeister Georg Futterlieb, Paradeplatz)

2000 Hamburg 76, Klinikweg 4; Tel.: 0 40/2 99 26 04

„... ich schicke Ihnen ein Foto von der Eink.-Genossenschaft selbst. Bäcker und Konditoren, LaW., Schießgraben 6.

Es sind mein Vater und mein Onkel dabei. Leider sind mir nur noch zwei Namen bekannt. H. Braun, Buchhalter und H. Krumbiegel oder?, Fahrer – 1941-42-43. Sicher freuen sich noch etliche Leser darüber oder aber auch Angehörige haben Interesse daran.

... mit besten Grüßen

Ihr **Leo Ciupka nebst Frau**

früher LaW., Bromberger Straße 12.

Herr **Ciupka** feiert am 17. September seinen 60. Geburtstag.

„... Nachdem ich schon des öfteren bei meinen Angehörigen das Heimatblatt gelesen habe, möchte ich

Ihnen heute gern einmal persönlich schreiben.

Habe Erinnerungen an schöne Zeiten, die ich als ständiges Ferienkind bei meinen Verwandten erleben durfte. Beim Lesen fand ich die Namen vieler Dörfer... u.a. Döllensradung, Vietz, Balz, Fichtwerder, Dühringshof usw. ... doch leider nicht Pyrehne. So möchte ich Ihnen mitteilen, daß Frau **Else Schwanz**, geb. Born, am 13. Juli d.J. ihren 96. Geburtstag begehen konnte. Sie ist die Tochter des Schlossermeisters Theodor Born, früher Pyrehne/Kr. LaW. Die Jubilarin wohnt bei ihrer Tochter **Charlotte Werner**, Wutzkyallee 48 in **1000 Berlin 47**; Telefon: 0 30/6 03 57 00, und freut sich bestimmt, wenn nachträgliche Geburtstagsgrüße kommen...

Ich bin eine Nichte von Frau Schwanz und wohne in Ostberlin...

Freundliche Grüße **Elsa Klett**





Rechts neben dem Schuhhaus Mercedes (Panknin) die Weinhandlung Schröter im Hause Leo Cohn, Markt Nr. 11.

„... als ich das letzte Heimatblatt erhielt, habe ich mich natürlich gleich hineinvertieft. Die Frage nach dem Kräuterlikör machte mir besonderen Spaß, zumal ich „Stichpimpulibockforcelorum“ noch aus der Weinhandlung Schröter in Landsberg kenne. Da tauchen allerlei Erinnerungen auf...

In jüngerer Vergangenheit habe ich dann wiederholt diesen Likör für meinen Sohn besorgt, der in Krefeld wohnt. Bei dieser Gelegenheit ließ ich mir etwas über den Ursprung des Namens erzählen. Dieser Tage ging ich nochmals in das exklusive Spirituosen-geschäft um evtl. etwas Schriftliches zu bekommen. Bereitwillig bestätigte man mir noch einmal, daß der Name sich aus den Anfangsbuchstaben der Kräuter zusammensetzt, die man für die Herstellung verwendet. Früher waren diese Kräuter auf den Etiketten aufgeführt...

Es werden also viele Kräuter, 26 an der Zahl, zusammengebraut. Ein humorvoller Kollege in Landsberg hatte den Namen dann ein bißchen umgemodelt...

Ihre

Martha Pade

Langemarckstraße 230, 2800 Bremen 1.

„... Nach dem Erhalt des letzten Heimatblattes wollte ich Ihnen sofort schreiben, leider kam mir vieles dazwischen... doch nun zum „Stich...-Wort“ (Kräuterlikör):

Ich nehme an, daß Sie hierzu schon Zuschriften bekommen haben. Für alle Fälle möchte ich aber zur Erklärung, wie der „geheimnisvolle“ Name entstand, folgendes sagen:

Er setzt sich aus den Abkürzungen der Namen für die im Likör enthaltenen Ingredienzien zusammen. Leider kann ich diese nicht detailliert angeben — auf jeden Fall aber steht die Endsilbe für RUM!

...beste Wünsche und herzliche Grüße

Lise-Lotte Schrom, geb. Märten

Breitscheid-Straße 15, 3100 Celle; früher LaW., Moltkestraße 21.

„... und nun können wir hier des Rätsels Lösung folgen lassen, nachdem Herr Adolf Lange, Braunschweiger Straße 7 in 3308 Königsutter, fr. LaW., Hindenburgstr. 35, Frau Brigitte Brandenburg, geb. Enderlein, auf ihre persönliche Anfrage bei ihm antwortete. (Siehe auch Heimatblatt 1. Folge '86, S. 7, 3. Spalte.) Herr Lange schickte einen Ausschnitt aus einer Berliner Zeitung mit, den wir hier folgen lassen:

Fröhliche Grüße bei einem Gläschen Likör!

Die Stammtischrunde, alles ältere Semester, fragt: „Herrschaften, was trinken wir heute?“ Und einer, der so gern von der goldenen Jugendzeit (oh, wie liegt sie so weit) redet, sagt: „Stichpimpulibockforcelorum!“ Die Runde feixt. Wißt ihr noch? Das war ein Speziallikörchen! Jemand hatte ihn damals von zu Hause mitgebracht, nun wurde er unter der Schulbank „ausgesoffen“! Und der Likörname wurde zum Grußwort gemacht. Die einen sagten: Stichpimpuli, die anderen dankten mit: Bockforcelorum.

„Herr Ober, haben Sie gehört? Den woll'n wir haben!“

Der Jungkellner bedauert. Keine Ahnung, muß mal nachfragen. Dann erscheint der versierte Stammtisch-ober: „Aber natürlich haben wir davon ein Pülleken da. Und wenn nicht, genügt ein Anruf bei Gebrüder Lange, W 35“.

Walter Lange hat nicht nur als Großhändler das Berliner Lager und den Alleinvertrieb, er ist auch der Vater des besagten Namens. Die Niklas-Likörfabrik selbst arbeitet in Königsutter, wo ein zweiter Bruder fabriziert. Ein dritter Bruder Lange besorgt drüben den Alleinvertrieb für das gesamte Bundesgebiet.

Es ist schon einige Jahrzehnte her, daß dieser muntere Likörname geboren wurde. Dann wurde es still um ihn, aber nach dem Kriege kam er wieder auf den Markt. Wer genau wissen will, was drin ist, der hebe sein Gläschen, schmecke und erkenne: Fruchtsaftlikör. Und was noch drin ist, verrät der Prospekt:

STICHos (Kräuterextrakte),
PIMpernuß,
PULque (Agavensaft),
LIEbstöckel,
BOCKsdorn,
FORle (Kiefernsaft),
CErealie (Kornfrucht),
LOTos,
RUM,

macht zusammen in den Großbuchstaben (siehe oben).

(Nur der Ordnung halber spezifiziert, falls jemand Schlimmes gemeint haben sollte.)



Wohl bekomm's!

Inzwischen haben wir noch weitere Mitteilungen über den Ursprung dieses „edlen“ Getränkes erhalten...

Wir freuen uns mit Frau Brigitte Brandenburg-Enderlein über das Echo...

Achtung! Jahrgang 1920/21 der Mädchen-Mittel-Schule! (Schulabgang 1937)



Der Aufruf zum Klassentreffen ehem. Schülerinnen des Jahrgangs 1920/21 der Mädchen-Mittel-Schule – Schulabgang 1937 – hat ein gutes Echo gefunden.

Soweit nun nicht alle Interessenten eine Nachricht über Ort und Zeit erhalten haben, sei hier mitgeteilt, daß wir uns im Rahmen des 15. Landsberger Bundestreffens vom 5. bis 7. Sept. 1986,

**am 5. September 1986, ab 18 Uhr,
im Hotel „Stadt Berlin“**

gegenüber dem Herforder Hauptbahnhof treffen.

Auch Schüler dieser Jahrgänge der Knaben-Mittel-Schule sind herzlich willkommen!

Großer Schulausflug im Sommer 1936

(Klassen 1a und b)

Zum oberen Foto: Margot Binder; Waltraud Bürger; Dorothea Schöne; Grete Bialuch; Elfriede Wernicke (†); Marg. Gerbitz; Hermine Futterlieb; Ilse Schulz; Erika Kunicke (mit Tasse); Irmgard Krüger; Ruth Fobienke; Sabine Sommer; Ingeborg Schuster; Irmg. Krüger; Irma Liersch; dahinter ?; und Irene Jänsch; Ursula Kurzhals (†); Anneliese Zepp; Gisela Köster; Martha Schulz; Ursula Henckel.

Sitzend v. l.: Ruth Hannebauer; Gerda Doberschütz; Elisabeth Herpich; die Zwillinge Gerda und Ursel Schulze; Christa Hilger; Helga Binder.

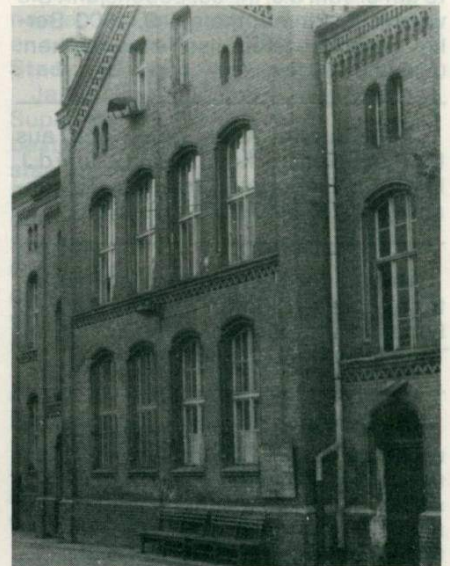
Ganz vorn v. l.: Marg. Messer; Ruth Huth; Erika Seifert.



▲
Hinterste Reihe v. l.: Waltraud Bürger; Ruth Hannebauer; Ruth Fobienke; Margot Binder. 2. Reihe: Irma Liersch und Ursula Kurzhals (†); Marg. Messer; Marg. Bialuch; Ruth Huth; Irmgard Krüger; Ursula Henckel. 3. Reihe: Martha Schulz; Ilse Schulz; Hermine Futterlieb; Irene Jänsch; Elfriede Wernicke; Elvira Paschke. 4. Reihe: Dorothea Schöne; Erika Seifert; Irmg. Schelske; Ursula Weber; Ingeb. Schuster und Ulla Greiser.



So vergnügt trafen sich schon 1984 in Herford: Ilse Plath; Irene Jänsch; Sabine Sommer; Anneliese Zepp; Ruth Hannebauer; Annaliese Spliesgardt; Christa Hilger; Irma Liersch; Hildegard Henke und Ruth Huth.



... und das alte Schulhaus steht heute noch wie einst!

„Fest gemauert in der Erden/steht die Penne wohlbekannt/drinnen hausen „Hottentotten“/„Pauker“ werden sie genannt!“ deklamierten wir schon vor 50 Jahren – frei nach Schiller!

Familien-Nachrichten

Am 4. April 1986 konnte Frau **Frieda Fritsche** aus Dühringshof/Ostbahn, Kreis LaW., ihren 80. Geburtstag feiern in: Eichborndamm 297, 1000 Berlin 26; Telefon: 0 30/411 18 10

Frau **Frieda Weber**, genannt **Mariechen**, geb. Neumann, aus Dühringshof/Kr. LaW., beging am 10. Mai d.J. ihren 86. Geburtstag in: 3204 Nordstemmen 4, Am Kohlenberg 10, wo sie mit ihrer Tochter Dora lebt.

Frau **Frieda Lehmann**, fr. Karolinenhof/Kr. LaW., Post Eulam, feierte am 7. April d. J. ihren 86. Geburtstag. Ihr Mann **Willi Lehmann** beging am 10. Mai d.J. seinen 81. Geburtstag. Beide leben jetzt in: 4830 Gütersloh/Westf., Schalückstraße 98.

„... eine Menge bekannte Namen aus unserer Klasse waren diesmal im Heimatblatt vertreten und ich freute mich, sie alle zu lesen. Im März war ich auch 65! und bin sicher, daß Ilse Lode, geb. Schulz, fr. Fernemühlen Straße, jetzt Klara-Zetkin-Str. 70 in DDR Seelow/Mark, am 16. Mai d.J. auch diesen „markanten“ Geburtstag feiern konnte. Ich bedauere schon sehr, daß ich im September in Herford nicht dabei sein kann, aber ich bitte Dich, alle herzlich zu grüßen ...

... Deine **Hermine Wendehake**, geb. Futterlieb, fr. Kernein, jetzt Zamenhofstr. 42, in 7000 Stuttgart 1.

Frau **Lieselotte Jacobs**, geb. Wikert, fr.: LaW., Güterbahnhof, vollendete am 9. Juni d.J. ihr 65. Lebensjahr. Sie wohnt in: Blumenthalstr. 9, 1000 Berlin 30 und ist telefonisch zu erreichen: 0 30/2 61 49 30.

Frau **Christel Kelm**, geb. Koch, aus LaW., Mühlenstr., konnte am 12. Juni d.J. ihren 65. Geburtstag feiern in: Rosenackerweg 8, 7140 Ludwigsburg 10.

Am 19. Juni d. J. konnte Erich Perske, fr. LaW., Heinersdorfer Straße 75, auf 80 Lebensjahre zurückblicken. Er lebt in: Theresienstraße 2, 8600 Bamberg.

Am 28. Juni d.J. konnte **Werner Lamprecht**, aus LaW., Friedrichstadt 23, seinen 60. Geburtstag feiern. Er ist mit seiner Frau inzwischen umgezogen nach: Fuchshohlstr. 13, 6000 Frankfurt/M. 50; Telefon: 0 69/52 35 96.

Seine Mutter, Frau **Elfriede Lamprecht**, geb. Noack, verbrachte ihren 86. Geburtstag am 18. Juli d.J. leider im Krankenhaus. Eine dringend notwendige Operation ist gut verlaufen, so daß sie inzwischen wieder zu Hause ist in: Hallgartenstr. 44, 6000 Frankfurt/M. 60; Telefon: 0 69/45 96 08.

Am 14. Juni 1986 konnte Frau **Johanna Porath**, geb. Rohrbeck, ihr 75. Lebensjahr vollenden. Mit ihrem Ehemann Karl Porath lebt sie in: Bruckschenweg 14, 4130 Moers/Rhld., Tel.: 0 28 41/2 54 46; fr. LaW., Küstriner Straße 20.

Am 23. Juni d.J. konnte **Fritz Adam** aus Groß-Cammin/Kr. LaW., seinen 60. Geburtstag feiern in: DDR 3039 Magdeburg-Olvenst., Nordstraße 4 und seine Schwester Frau **Marie Rosenau**, geb. Adam, feiert – so Gott will – am 10. September d.J. ihren 80. Geburtstag. Nach ihrer Heirat lebte sie in Arnswalde und jetzt: DDR 2131 Wilhelmshof, Post Schönermark/Kr. Prenzlau.

... dazu schreibt die Schwester, Frau **Martha Salvers**, geb. Adam, daß ihr Bruder in den sechziger Jahren ein schmuckes Haus gebaut hat und hofft, daß er seinen Ehrentag im Kreise seiner 4 Kinder, Schwieger- und Enkelkinder gesund verleben kann. Wir selbst, mein Mann und ich, wollen im September zum Geburtstag meiner Schwester fahren, denn dann soll es ein großes Familientreffen werden.

Frau Salvers konnte am 27. Juli d.J. ihren 67. Geburtstag feiern in: Marienburger Straße 9, 6104 Seeheim-Jugendheim 1.

Am 3. Juli d.J. konnte Frau **Elly Witzke** ihren 80. Geburtstag begehen. Die Jubilarin war bis zur Flucht 1945 in der Landesanstalt in LaW. als Krankenschwester tätig. Bis zur Pensionierung war sie dann zuletzt Oberschwester im Hamburger Krankenhaus Ochsenzoll. Sie lebt zusammen mit ihrer Kollegin, Frau **Margarete Tausch**, ebenfalls pensionierte Ob.-Schwester aus LaW., jetzt in Peter-Mühlens-Weg 9e, in 2000 Hamburg 62.

Frau **Waltraut Floeß**, geb. Wandrey, aus LaW., Bismarckstr. 22, feierte am 17. Juli diesen Jahres ihren 70. Geburtstag in: Leffersweg 24, 2900 Oldenburg i. O.

Frau **Anni Laube**, geb. Krause, fr.: LaW., Kaempferstr. 9, beging am 18. Juli d.J. ihren 80. Geburtstag. Sie lebt zusammen mit der Familie ihres ältesten Sohnes Horst Laube, Prokurist in einem Hamburger Unternehmen, in einem Einfamilienhaus in der Spargelkoppel 8 in 2000 Norderstedt und ist die Mutter von Pfarrer Dr. Klaus Jürgen Laube, ehem. Herford, seit 1986 in 2902 Rastede/Oldenburg.

Frau **Martha Altmann**, geb. Andree, aus Wepritz/Kr. LaW., Landsberger Straße 71, feierte am 23. Juli d. J. ihren 75. Geburtstag in: 1000 Berlin 44, Pflügerstraße 4; Tel.: 0 30/6 91 46 02.

Frau **Gertrud Weber**, geb. Wilke, aus LaW., Hindenburgstraße 24, Fleischerei, konnte am 23. Juli d. J. auf 80 Lebensjahre zurückblicken. Ihre Anschrift: Parchamstraße 12, 2400 Lübeck.

Am 24. Juli d. J. feierte **Gerd Hanff** aus Loppow/Kr. LaW., seinen 60. Geburtstag in: 1000 Berlin 12, Pestalozzistraße 4, Tel.: 0 30/3 13 87 61, wo er mit seiner Frau Margitta, geb. Tetenz, lebt.

In 8730 Bad Kissingen, Liebigstraße 23, konnte Frau **Anna Dannelke**, geb. Sommerfeld, aus Spiegel bei Döllensradung/Kr. LaW., am 26. Juli ihren 88. Geburtstag begehen.

Frau **Anneliese Ihlemann**, geb. Engel, aus LaW., Küstriner Straße 32 bzw. Sonnenweg 39, konnte am 31. Juli d. J. ihren 65. Geburtstag feiern in: 3420 Herzberg/Harz, Rosenstraße 18.

Das Fest ihrer Goldenen Hochzeit begingen im Kreise ihrer Lieben die Eheleute

Herbert Schlender und Frau Elisabeth

aus LaW., Heinersdorfer Str. 55, am 1. August d.J. in: 2900 Oldenburg i. O., Max-Beckmann-Str. 32; Tel.: 0441/4 43 21.

Frau **Friede Ebert**, geb. König, ehem. LaW., Röstelstraße 3, beging am 4. August d. J. ihren 85. Geburtstag. Ihre Anschrift: Leinestraße 14, 1000 Berlin 44, Tel.: 0 30/6 86 55 66.

In 4690 Herne 1, Mörikestraße 1, beging Frau **Anni Gabler**, geb. Meißner, ehem. LaW., Wasserstraße 2 – Bülowstraße 26, ihren 85. Geburtstag am 4. August d. J.

Am 7. August d. J. beging **Gerhard Jahnke**, fr. LaW., Böhmerstraße 32, seinen 65. Geburtstag. Seine Anschrift: Raiffeisenstraße 16, in: 7534 Birkenfeld/Württ., Tel.: 0 72 31/48 09 07.

Am 11. August d.J. vollendete **Willi Zapf**, fr. LaW., Zechower Str. 11, später Karl-Teike-Platz 3, sein 75. Lebensjahr.

Seine Ehefrau **Erika**, geb. Gaschni einst LaW., Düppelstr. 7, kann am 5. Oktober 1986 ihren 75. Geburtstag feiern. Seit 1945 wohnen beide in 6000 Frankfurt/M. 60, Inheidener Straße 6; Telefon: 0 69/45 41 81.

Frau **Elfi Müller**, geb. Blankschön, fr.: LaW., Memeler Straße 1, Goldbeckwäldchen, später Sonnenweg 35, beging am 14. Aug. d.J. ihren 65. Geburtstag in 1000 Berlin 20, Grafenwalder Weg 9; Tel.: 0 30/3 35 47 48.

Familiennachrichten

Am 14. August d.J. vollendete **Bruno Schulz**, aus LaW., Soldiner Straße 46, vorher Küstriner Straße 79, sein 80. Lebensjahr. Er lebt mit seiner Frau Gertrud, geb. Rüdiger, in: 1000 Berlin 37, Alsbacher Weg 5; Tel.: 0 30/8 13 3740.

Frau **Ida Jahnke**, geb. Melchert, fr. LaW., Bömstraße 26, konnte am 16. August ihr 87. Lebensjahr vollenden. Sie verbringt ihren Lebensabend in der Schützenbühlstr. 49, 7000 Stuttgart 40.

Frau **Gertrud Neidt**, geb. Voß, verw. Delor, fr. LaW., Friedeberger Str. 27/28, konnte am 17. August d.J. auf 85 Lebensjahre zurückblicken. Sie lebt in: 1000 Berlin 44, Herrfurthstr. 8; Telefon: 0 30/6 21 61 30.

Frau **Ruth Kantelberg**, geb. Zeschke, aus LaW., Wasserstraße 7, feierte am 19. August d.J. ihren 65. Geburtstag in: Beethovenstraße 30, 4006 Erkrath 1.

Frau **Hanni Trebes**, geb. Nehls, aus LaW., Gartenstraße 9, vorher Bahnhofstraße — Bäckerei Nehls, vollendete am 29. Mai d.J. ihr 64. Lebensjahr in: 6458 Rodenbach, Kastanienstraße 21; Tel.: 0 6184/5 37 22.

Leider erlitt Frau Trebes schon wieder einen Unfall ... so hoffen und wünschen wir sehr, daß sie bald wiederhergestellt ist, um an dem von ihr liebevoll vorbereiteten Klassentreffen in Herford teilnehmen zu können.

Frau **Marga Kollakowski**, geb. Hiller, fr. Blockwinkel/Kr. LaW., konnte bereits am 2. März d.J. auf 64 Lebensjahre zurückblicken. Sie wohnt in: Falkenhagener Straße 49, 1000 Berlin 20; Tel.: 0 30/3 36 11 04.

Alle drei freuen sich sehr auf ein Wiedersehen mit vielen Klassenkameradinnen in Herford!

Frau **Hildegard Stefanski**, geb. Ehl, konnte am 20. August d.J. ihren 70. Geburtstag feiern in: Zaunkönigweg 14, 1000 Berlin 47; Tel.: 0 30/6 01 59 78; früher LaW., Zimmerstraße 31.

Am 29. August d.J. beging Frau **Anneliese Schumacher**, geb. Linke, ihren 70. Geburtstag in: 2400 Lübeck 1, Märkische Straße 2, früher Dechsel/Kr. LaW.

Am 11. September d.J. begeht **Wilhelm Bellach**, einst Altersorge/Kr. LaW., seinen 75. Geburtstag in: 3181 Groß-Twülpstedt, Dorfstr. 3, Kr. Helmstedt.

In der Ernst-Reuter-Siedlung 7, 1000 Berlin 65 wird **Willi Streblow**, fr. Hohenwalde/Kr. LaW., am 25. September d.J. seinen 72. Geburtstag begehen. Seine Ehefrau **Ilse** konnte schon am 29. 6. ihren Geburtstag feiern. Telefonisch zu erreichen sind die beiden unter: 0 30/4 63 58 28.

Frau **Helena Trucks**, geb. Glawe, feiert am 25. 9. d.J. ihren 80. Geburtstag in 2400 Lübeck, Friedhofsallee 55; früher Massin/Kr. LaW.

Frau **Christel Many**, geb. Kuhnert aus LaW., Angerstr. 22/23, vollendet am 26. September d.J. ihr 60. Lebensjahr in: 1000 Berlin 51, Klemkestraße 23; Telefon: 0 30/4 95 43 11.

Am 23. Oktober d.J. wird **Johannes Genge**, aus LaW., Kladowstr. 87, seinen 80. Geburtstag begehen. Er lebt in: 1000 Berlin 62, Martin-Luther-Str. 101; Telefon: 0 30/7 84 73 21.

Am 25. Oktober wird Frau **Martha Ott**, fr. LaW., Buttersteig 9, ihren 87. Geburtstag begehen — so Gott will! Sie lebt in: 1000 Berlin 13, Popitzweg 10b; Telefon: 0 30/3 81 89 10.

Walter Schulz aus Jahnsfelde/Kr. LaW., begeht am 27. 10. d.J. seinen 65. Geburtstag in: 7000 Stuttgart 80, Im Lauchhau 22; Tel.: 07 11/68 11 64.

Frau **Elsbeth Bohm**, geb. Kujas, früher Borkow/Kr. LaW., kann am 31. Oktober d.J. ihren 75. Geburtstag feiern in: Varlar 29, 4428 Rosendahl 1 Höven.

Herausgeber: Kirchlicher Betreuungsdienst für die ehem. Ostbrandenburgischen Kirchengemeinden Kirchenkreise Landsberg (Warthe), Stadt und Land. 1000 Berlin 20, Neuendorfer Str. Nr. 83, Postscheckkonto: Berlin-West, Sonderkonto Nr. 1526 13-108. Tel.: 3 35 46 21 und 3 35 39 93 nach Dienstschluß. Druck: Paul Fieck, 1000 Berlin 61, Tempelhofer Ufer 36, Telefon: 2 62 30 46/47.

60. Ordinationsjubiläum

Der letzte Superintendent des ehemaligen Kirchenkreises Friedeberg, Erhard Schendel, beging am 4. Juli im 86. Lebensjahr das 60. Jubiläum seiner Ordination. Für die Berliner evangelische Kirche gratulierte ihm Probst Uwe Hollm, für die Kreuzkirchengemeinde, an der er wirkte, Pfarrer Walter-Christian Krügerke.

Superintendent Schendel wurde am 9. August 1900 im pommerschen Kossin, Kreis Pyritz, geboren. 1926 übernahm er das Pfarramt in Altkarbe und wurde 1941 zum Superintendenten für den Kirchenkreis Friedeberg berufen. 1946 machte ihn die Kirchenleitung der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg zum Beauftragten für ehemalige Ostbrandenburger. Als Brüderpfarrer am Spandauer Johannesstift war ihm die Ausbildung der männlichen Diakone übertragen. 1952 wurde er Gemeindepfarrer in Schmargendorf und war zusätzlich Krankenhausseelsorger am Martin-Luther-Krankenhaus tätig. Studienreisen führten ihn nach Israel, Sibirien, Afrika, Irland und Bali. Über sie legte er Berichte ebenso vor wie über seine Fahrten als Schiffspfarrer und seine Tätigkeit als Brüderpfarrer.

ACHTUNG! LANDSBERG-REISENDE!

Ein alter Landsberger, jetzt in Augsburg wohnhaft, sucht Mitfahrgelegenheit, um die alte Heimat noch einmal besuchen zu können. Wer kann ihn mitnehmen?

Bitte melden bei:
Herrn **Ewald Lewerenz**
Zollernstraße 66, 8900 Augsburg

— HEIMATDIENST —

Post an Frau **Ruth Bonn**, geb. Eggert, aus LaW., Zimmerstr. 73, nach 5828 Ennepetal-Milspe, Südstr. 24, gerichtet, kam als unzustellbar zurück. Wer kennt die Jetztanschrift?

Leider haben wir auf unsere Anfrage nach Frau **Luise Engelmann**, geb. Balanz, und deren Kinder Elfriede, Anneliese, Heinz und Klaus aus Vietz/Ostb., An der Vietzer Schmelze, keine Antwort erhalten. Deshalb noch einmal: Wer kennt die Familie und weiß, wo die Kinder jetzt leben?

Holländer, 1942–1945 in Landsberg/W. als Feinmechaniker bei der Firma Jaehne & Sohn beschäftigt, sucht:

Hans Muggenburg
Kaufmann Schulz aus Wepritz
Frau Martel Hußler, Verkäuferin im Lebensmittelgeschäft Schulz in Wepritz
und andere Bekannte ...

Briefe werden erbeten an:

A. R. Dubbelmann
v. Adrichemweg 457, 5. Etg.
NL 3042 RT Rotterdam, Niederlande

Die Betreuung der Heimatvertriebenen lag ihm immer am Herzen. 1974 gab er sein Heimatbuch „**Erinnerungen an Stadt und Land Friedeberg**“ heraus.

Ja, und uns Landsbergern in Berlin ist Superintendent a.D. Erhard Schendel bestens bekannt. Trotz seines Ruhestandes ist er immer noch im Einsatz. Früher, bei unseren Heimat-Kirchentagen im Evangelischen Johannesstift in Spandau hielt er so manches Mal den Gottesdienst und jetzt sind wir ihm sehr dankbar, wenn er uns bei unseren Vorweihnachtsfeiern schon seit vielen Jahren die Andacht hält.

Seine Gemeindeglieder aus dem Heimatkreis Friedeberg betreut er mit dem Friedeburger Heimatrundbrief und scheut auch weite Reisen nicht, um im Bundesgebiet jährlich mehrere Heimatkirchentage an den verschiedensten Orten abzuhalten.

Wir wünschen dem verehrten Jubilar, daß ihm bei guter Gesundheit die Freude an den selbstgestellten Aufgaben erhalten bleiben möge.

Zum 86. Geburtstag, am 9. August, gehen unsere herzlichsten Glückwünsche in die:

Auguste-Viktoria-Straße 20 in
1000 Berlin 33.

I. K.

Ein erfülltes, glückliches Leben ist zu Ende gegangen.

Marianne Schuster

geb. Brandt

geboren am 13. April 1901 in Landsberg (Warthe), ist am 3. Juli 1986 völlig unerwartet sanft entschlafen.

Wolfgang Schuster

Gabriele Fröhling

Heerstraße 2, 1000 Berlin 19.

Frau Schuster war die einzige Tochter des einstigen Direktors des Elektrizitätswerkes Emil Brandt und seiner Frau Clara, geb. Pietz. Familie Brandt wohnte zunächst in der Bismarckstraße 28 und zog dann in die Meydamstraße 57, wo sie bis zur Vertreibung lebte. Heute befindet sich in der Wohnung eine Vertriebsstelle für Trockenpilze und Pilzkonserven.

Voll tiefer Trauer zeigen wir an, daß nach langer Leidenszeit und dennoch unerwartet am 26. April 1986 unsere liebe Mutti und herzensgute Omi

Herta Sarkowski

geb. Schulze

im 78. Lebensjahr für immer von uns gegangen ist.

Wir hoffen, daß sie nun die Ruhe findet, die ihr in dieser Welt nicht zuteil wurde.

Wir werden sie sehr vermissen.

In Liebe und Dankbarkeit

Ursula Krüger, geb. Sarkowski

Werner Krüger und Elke

1000 Berlin 20, Michelstadter Weg 77; einst Dechsel bzw. LaW., Angerstraße 54 a.

Am 17. April 1986 verstarb in Hamburg Frau

Berta Lehmphul

* 27. 2. 1898

aus Landsberg (Warthe), Hindenburgstraße 21.

Gerda Becker, geb. Lehmphul

Heckenrund 9, in 2000 Hamburg 67.

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater

Karl Föllmer

* 14. 9. 1907 † 2. 4. 1986

ist von uns gegangen.

Uns bleibt die Erinnerung und ein stilles Abschiednehmen mit allen Verwandten und Freunden.

In stiller Trauer

im Namen aller Angehörigen

Margarete Föllmer

Zum Fischteich 8, 3341 Hedeper; fr. LaW., Meydamstr. — (alte Kaserne).



*Ich habe dich je und je geliebt,
darum habe ich dich zu mir
gezogen aus lauter Güte.*

Jer. 31,3

Am Sonntag, dem 11. Mai 1986 starb unsere liebe Mutter und Großmutter

Charlotte Piper

geb. Krüger

* 16. 11. 1902 in Küstrin

Hans-Christoph Piper und

Ida Piper-Goldhoorn

Wildrik, Renate und Betty

3000 Hannover, Stromeyerstraße 13

Gottfried Piper und

Gudrun Piper, geb. Elze

Andreas

3007 Gehrden 1, Burgfeld 19

Manfred Kittmann und

Barbara Kittmann, geb. Piper

Fabian und Johanna

1000 Berlin 37, Schützallee 102

Uwe Weckmann und

Dorothea Weckmann-Piper

Anke und Nils

3017 Pattensen 1, Am Moritzberg 17

Die Beisetzung fand in Göttingen statt, wo die Heimgegangene zuletzt lebte ... einst LaW., Schönhofstr. 31, bzw. Bergstraße 41.

*Haltet mich nicht auf,
denn der Herr hat Gnade
zu meiner Reise gegeben.*

1. Mose 24, 56

Am Mittwoch, dem 7. Mai 1986, entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Schwester, unsere Tante und Cousine

Gertrud Kortschack

im 75. Lebensjahr.

In Tiefer Trauer, im Namen aller Angehörigen

Elisabeth Scheibe, geb. Kortschack

Tirschenreuther Ring 17, 1000 Berlin 48; fr. Zantoch/Kr. LaW.

Die Heimgegangene hat ihre letzte Ruhestätte bei den Eltern, Stellmachermeister Ernst Kortschack und Frau Anna, die 1945 und 1979 starben, auf dem Neuen Zwölf-Apostel-Kirchhof II, Berlin-Schöneberg, Werdauer Weg, gefunden.

*In deine Hände befehle
ich meinen Geist, du hast
mich erlöst, Herr, du treuer
Gott.*

Psalm 31,6

Ein erfülltes Leben hat sich vollendet.

Martha Saegert

geb. Krüger

* 16. 3. 1897 † 26. 4. 1986

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter ging heim in Gottes ewigen Frieden.

In Trauer und Dankbarkeit

Erich Saegert

und Frau Christa, geb. Wichmann

Holger Saegert

Fritz Meil

und Frau Edith, geb. Saegert

Fritz Walter Meil

und Frau Heidrun, geb. Sonnenschein

Alexandra Meil

Im Heidlande 16, 3100 Celle-Westerelle; früher Borkow/Kr. LaW.

Herbert Pick

* 21. 2. 1910

in Landsberg an der Warthe

† 16. 5. 1986

in Rothenburg ob der Tauber

Wir bleiben zurück in großer Trauer

Margret Pick, geb. Hartmann

Für die Kinder, Enkelkinder und Verwandten

Erich Pick

8803 Rothenburg o. d. Tauber, Wiesenstraße 14; fr.: LaW., Theaterstraße — Kalkbrennerei —

Waldtraut Dirsuweit

geb. Wendt

* 4. 9. 1915 † 26. 5. 1986

Meine geliebte Frau, meine liebe Mutter wurde von ihren monatelangen Schmerzen erlöst.

Ihr Leben war freudige Mitarbeit und stetige Fürsorge für uns.

Im Namen der Verwandten

Artur Dirsuweit

Lothar Dirsuweit

3250 Hameln/Weser, Papengösenanger 5; fr.: LaW., Poststraße 7

Margarete Schmidt

geb. Patzer

* 7. 5. 1906 † 23. 4. 1986

aus LaW., Fernmühlen-Straße 32

Georg Schmidt

8741 Salz-Bad Neustadt, An der Bahn 4.

Unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Opa, Uropa, Bruder und Onkel

Kurt Sähn

ist im 85. Lebensjahr nach einem erfüllten Leben entschlafen.

In Liebe und Dankbarkeit

**Joachim Sähn und Frau Helga
Reinhard Sähn und Frau Benedikta
mit Simone
Regina Sähn
Erna Schellner, geb. Sähn
und alle Angehörigen**

2210 Itzehoe, Königsberger Allee 8 und Sandstr. 19, den 28. April 1986; fr. LaW., Schönhofstraße 14.

SPORTCLUB „PREUSSEN“ LaW.



Am 28. April 1986 hat nach kurzer, schwerer Krankheit unser Sportkamerad

Kurt Sähn

im 85. Lebensjahr seinen ewigen Frieden gefunden.

Nicht nur als aktiver Sportler, sondern auch als Vorsitzender unseres S.C. „Preußen“ – von 1923–1933 – hat er sich verdient gemacht. Gern denken wir an unsere Gesellschaftsabende in Herford, wo er oft und gern für Stimmungsmusik sorgte.

Wir trauern um einen unserer Besten, der in die Geschichte unseres Vereins eingeht.

Er war ein guter Kamerad – mir war er mehr!

Uns allen wird er unvergessen bleiben!

B. Grünke

Dr. phil. Eduard Schubert

* 13. 9. 1894 † 3. 6. 1986

Herr Dr. Schubert war von 1949 bis 1956 als Studienrat am Gymnasium Kleine Burg in Braunschweig tätig.

Er kam nach seiner Vertreibung aus dem Osten, wo er als Oberstudienleiter die Oberschule für Mädchen in Landsberg a. d. Warthe geleitet hatte, an unser Gymnasium.

Durch seine treue Pflichterfüllung und seinen vorbildlichen pädagogischen Einsatz überzeugte er Schüler und Kollegen.

Gymnasium Kleine Burg

Dr. Gulich

Oberstudiendirektor

Birkholz

für den Personalrat



*Ich will mich freuen des Herrn
und fröhlich sein in Gott,
meinem Heil.*

Habakuk 3, 18

Nach einem segensreichen, erfüllten Leben ist meine liebe Mutter, unsere gute Großmutter, Urgroßmutter und Schwester Frau

Else Schulz

geb. Kumbier

im 96. Lebensjahr, still von uns gegangen.

**Eva-Margarete Bonatz, geb. Schulz
Dr. Christiane Siencnik und Familie
Gabriele Huke und Familie
Beate Schmitt und Familie
Hanna und Annelise Kumbier**

8052 Moosburg, den 2. 6. 1986, Breitenbergstraße 14; fr. Lehngut Neuen-dorf/Kr. LaW.

*Es ist bestimmt in Gottes
Rat, daß man vom Liebsten,
was man hat, muß scheiden.*

Plötzlich und unerwartet, für uns alle unfaßbar, verstarb mein geliebter Mann, unser herzensguter Vater, Sohn, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Fleischermeister

Werner Grosch

* 25. 1. 1932 † 16. 5. 1986

Wir nehmen Abschied in Liebe und Dankbarkeit

**Ruth Grosch, geb. Schäfer
Werner und Jutta Robbers,
geb. Grosch**

**Jürgen und Brigitte Pint,
geb. Grosch**

**Christine Grosch und
Christian Meyer**

**Frieda Juch, verw. Grosch als Mutter
Andreas, Marco und Diana
und alle Angehörigen**

3111 Gerdau/Kr. Uelzen; fr. Diedersdorf/Kr. LaW.

„Jesus lebt, mit ihm auch ich.“

Nach schwerer Krankheit entschlief am 2. Juli 1986 meine liebe Mutti, Schwiegermutter, unsere gute Omi und Uromi

Christel Gastal

geb. Puhan

im Alter von 73 Jahren.

**Gisela Kratzeisen, geb. Gastal
und Familie**

8900 Augsburg 21, Sperlingstraße 30; fr. LaW., Meydamstraße 58.

Am 15. Mai 1986 ist nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe Tante und Großtante

Klara Hannes

geb. Moese

im Alter von 85 Jahren verstorben.

Im Namen aller Anverwandten

Erika Sauer, geb. Moese

3114 Wrestedt/Kr. Uelzen, Graf Grote-Str. 4, fr. Wepritz/Kr. LaW., Landsberger Straße 65 –

3111 Stadensen 2, Wrestedter Str. 6 Nettelkamp

Mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater und Opa

Martin Veit

ist im Alter von 70 Jahren von uns gegangen.

In stiller Trauer

Elfi Veit, geb. Kuke

Bernd Rainer Veit und Frau Karin

Wolf-Dieter Veit und Frau Marija

Sven-Michael Veit

Martina Veit

Angelika und Claudia

2409 Scharbeutz/Ostsee, den 4. Juni 1986, Kattenhöhlener Weg 2; fr. LaW., Max-Bahr-Straße 34 und Dühringshof/Ostbahn.

Am 9. Juni 1986 verstarb nach schwerer Krankheit meine liebe Mutter, Schwiegermutter und Oma

Klara Lucy

verw. Knaap

* 21. 10. 1897 † 9. 6. 1986

Gerhard Gundlach

Anni Gundlach

Loni Jäger

sowie alle Anverwandten

6230 Frankfurt/M.-Höchst, Windthorststraße 81; ehem. LaW., Richtstraße 51 – Wollstraße 20.

Nach einem erfüllten, aufopferungsvollen Leben für ihre Familie – auch in schwersten Zeiten – entschlief nach schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Oma, Uroma, Schwester und Schwägerin

Editha Paucksch

geb. Reinecke

im Alter von 77 Jahren.

In tiefer Trauer

im Namen aller Angehörigen

Eberhard Paucksch

früher LaW., Fernmühlenstraße 29, Sohn von Fabrikdirektor Hermann Paucksch; 3057 Neustadt a. Rbge., den 4. Juli 1986, Eichenweg 13.

Nach kurzer schwerer Krankheit
entschlief am 21. Juni 1986 unsere
liebe Mutter und Omi

Grete Neumann

geb. Hirche

im Alter von 89 Jahren.

In stiller Trauer

Günter Neumann

und **Frau Barbara**, geb. Ludwig

Klaus Neumann

und **Frau Jutta**, geb. Finke

und alle Enkelkinder

6072 Dreieich-Sprendlingen, Kurt-
Schumacher-Ring 81.

6074 Rödermark, Gebr.-Grimm-Str. 29;
fr. LaW., Meydamstraße 1.

Albert Hartwig

* 9. 3. 1905 in Mienken

† 16. 7. 1986 in Göttingen

Der Heimatkreis Arnswalde hat sei-
nen Betreuer verloren, der in hervor-
ragender Weise die ehemaligen Kir-
chengemeinden aus dem Stadt- und
Landkreis mit dem Arnswalder „Hei-
matgruß-Rundbrief“ als Herausgeber
betreute.

Ein tragischer Unfall setzte seinem
Leben ein plötzliches Ende.

Möge er in Frieden ausruhen von
seinem segensreichen Wirken.

**Die Redaktion des
Landsberger Heimatblattes**

Am 18. Juli 1986 entschlief unsere
liebe Mutti und Omi

Hulda Gätke

geb. Barsch

im 97. Lebensjahr.

Sie wird uns allen immer unvergeß-
lich bleiben.

In Liebe und Dankbarkeit

Frieda Schumacher, geb. Gätke

Käthe Lehmann, geb. Gätke

und die Enkelkinder

Klaus, Renate und Siegfried

Herschelstraße 3a, 1000 Berlin 10;
früher Derschau/Kr. LaW.



Nach kurzer, schwerer
Krankheit ist mein lieber Mann,
unser Vater, Bruder und Groß-
vater gestorben.

Kurt Panknin

* 7. 11. 1917 † 25. 7. 1986

In stiller Trauer

Edith Panknin

Eva-Maria Jost, geb. Panknin

Hans-Ulrich Panknin

Susanne Panknin

Simon, Gereon und Philipp

sowie alle Angehörigen

6200 Wiesbaden, Wörthstr. 26; frü-
her LaW., Markt 9/10.



*Denn der HERR ist gütig,
ewig währt seine Gnade und
Treue von Geschlecht zu Ge-
schlecht.*

Psalm 100,5

Unsere Mutter und Großmutter

Erna Forch

geb. Milling

geb. am 21. 5. 1903 in Landsberg/W.

ist heute in Frieden gestorben.

Wir werden sie alle sehr vermissen.

Roseline B. Forch, Chris Pavier,

Marianne Iwers, Rudi Forch,

Klaus Peter Forch, Barbara Boehme

Brian A. Pavier mit Susan und An-

nette

Dr. Manfred Iwers mit Steffen,

Jan und Björn

Ruth Forch mit Christian, Petra

und Bernd

Eveline, Andrea und Sascha Forch

und Urenkelin Sarah

3000 Hannover, den 14. Juni 1986,
Steinmetzstraße 23; fr. LaW., Roß-
wieser Straße 21.

Am 25. Februar 1986 verstarb Frau

Marianne Schulz

geb. Tappe

* 29. 4. 1918

aus LaW., Steinstr. 25/Meydamstr. 22
in 4720 Beckum 2.

**Siehe ich
habe dir
geboten,
daß du
getrost
und
unverzagt
seist. Jos 19**

IN MEMORIAM

Pfarrer Georg Wegner

* 1. August 1892 † 17. Juli 1954

Else Schmaeling

* 9. Januar 1890 † 26. Sept. 1956

Paul Schmaeling

* 28. Juli 1893 † 10. Juli 1966

In jahrelanger, mühevoller Arbeit
haben sie, die wir nicht vergessen
dürfen, sich als Gründer unseres
Landsberger Heimatwerkes zum
Wohle unserer großen Landsberger
Familie eingesetzt.

Viele unserer Landsleute, die in
schwerster Zeit nach Flucht und Ver-
treibung Hilfe und Beistand fanden,
werden sie noch in dankbarer Erinne-
rung haben.

Ihr Leben und Wirken trägt auch
heute noch Früchte. Mit jeder neuen
Ausgabe unseres HEIMATBLATTES
dürfen wir dankbar sein, daß sie den
Grundstein dazu legten.

Die Redaktion

Am 31. August 1985 verstarb Frau

Lucie Rettschlag

geb. Höft

aus Balz/Kr. LaW., in Frankfurt/Oder.

Im Wohnstift Augustinum in 2410
Mölln verstarb in seinem 78. Lebens-
jahr

Ewald Peters

aus LaW., Theaterstr. 46, am 22. April
d.J.

Landwirtschaftsrat

Dr. Hugo Quast

* 9. 2. 1902 in Zantoch/Kr. LaW.

† 6. 4. 1986 in Malente/Holstein

einst wohnhaft in Bürgerwiesen-LaW.

Als ihre Kraft sie verließ, war es
nicht Sterben — es war für sie eine
Erlösung — nun hat sie Frieden!

Am 19. August 1986 entschlief
unsere liebe Frau

Martha Gohlke

geb. Schulz

im 90. Lebensjahr.

In Dankbarkeit und stiller Trauer

Willi Briesen

und Sohn **Bernd**

Weidenauer Weg 10, 1000 Berlin 27.

Die Heimgegangene stammte aus
Ratzdorf/Kr. LaW., wo ihr Vater einst
Lehrer war.